

Zusatzleistungen im Sportstudium

Effektivität freiwilliger Zusatzveranstaltungen für die Erhöhung der Abdeckung der schulischen Sportlehrpläne in den Ländern



Katharina Groß & Kathrin Schmidt

Datum: 05.12.2018

Freiwillige Zusatzleistungen im Sportstudium

Effektivität freiwilliger Zusatzveranstaltungen
für die Erhöhung der Abdeckung der schuli-
schen Sportlehrpläne in den Ländern

Können angehende Sportlehrkräfte durch Belegung freiwilliger Zusatzver-
anstaltungen im Studium ihre Qualifikation für den Lehrberuf ausweiten?

Katharina Groß
Buchenlochstraße 60
67663 Kaiserslautern

Kathrin Schmidt
Am Steinbruch 7
66571 Eppelborn

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	IV
Tabellenverzeichnis.....	V
1 Einleitung	1
2 Vorstudie.....	2
3 Problemstellung.....	4
4 Untersuchungsmethode	5
4.1 Stichprobe.....	6
4.2 Datenerhebung	6
4.3 Datenanalyse	7
5 Ergebnisse	9
5.1 Belegung freiwilliger Zusatzleistungen.....	9
5.2 Sportartspezifisch und sportartübergreifend lehrplanrelevante Lehrveranstaltungen	11
5.3 Gründe für und gegen das Absolvieren von Zusatzleistungen.....	13
5.4 Abdeckungsrate der schulischen Lehrplan-Sportarten durch die universitären Curricula	15
6 Diskussion.....	20
Literatur	23
Anhang.....	24

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1. Anzahl der Studierenden, die in der Vergangenheit Zusatzkurse absolviert haben.	9
Abb. 2. Verteilung der Zusatzkurse nach Fachsemestern (X-Achse). Die blauen Balken stellen den Anteil der Probanden pro Fachsemester mit absolvierten Zusatzleistungen dar (linke Y-Achse). Die orangene Linie und die graue Linie zeigen die mittlere Anzahl absolvierter sportartspezifisch lehrplanbezogener nicht-lehrplanbezogener Zusatzkurse (ZK, ZK LP-Sportarten; rechte Y-Achse) der Antwortenden der verschiedenen Fachsemester (rechte y-Achse).....	10
Abb. 3. Mittelwerte der beabsichtigten Belegung von Zusatzkursen der Studierenden der einzelnen Universitäten.	11
Abb. 4. Relevanz der Gründe, die aus Studentensicht für das Absolvieren freiwilliger zusätzlicher Kurse sprechen.....	13
Abb. 5. Relevanz der Gründe, die aus Studentensicht gegen das Absolvieren freiwilliger zusätzlicher Kurse sprechen.....	14
Abb. 6. Abdeckungsraten der Lehrplan-Sportarten des Schulsports durch die Curricula der Universitäten für das jeweils selbe Bundesland (kräftige Farben) und für alle anderen Bundesländer (blasse Farben). Blau: Abdeckung durch Pflichtveranstaltungen im Studium. Grau: Zusätzliche Abdeckung bei freiwilliger Belegung der relevanten zusätzlichen Lehrveranstaltungen.	15
Abb. 7. Mögliche Verbesserung der Abdeckungsrate der schulischen Lehrplan-Sportarten durch freiwillige Zusatzkurse im Studium (Ordinate) und von den Studenten tatsächlich absolvierte, sportartbezogen lehrplanrelevante Zusatzkurse (Abszisse). Mögliche Verbesserung der Abdeckung: Für jede Sport-Universität Mittelwert für alle 16 Bundesländer. Absolvierte Zusatzkurse: Mittelwerte aller Studierenden ab dem achten Fachsemester.....	21

Tabellenverzeichnis

Tab. 1. Alter, Fachsemester und Anzahl der Befragungsteilnehmer.	6
Tab. 2. Beispiele für sportartspezifisch und sportartübergreifend lehrplanrelevante Lehrveranstaltungen im Sportstudium (aus angegebenen Zusatzleistungen der Studierenden).....	12
Tab. 3. Durchschnittliches Verhältnis sportartspezifisch lehrplanbezogener Zusatzkurse zu insgesamt absolvierten Zusatzkursen. M = Mittelwert.	12
Tab. 4. Gesamte Abdeckungsraten der Sportarten der schulischen Lehrpläne für Realschulen, Gymnasien Sek 1 und 2 sowie berufsbildende Schulen durch die Pflichtveranstaltungen und freiwilligen Zusatzleistungen in den lehramtsbezogenen Sport-Studiengängen der Universitäten. Nur Pflicht: Nur Pflichtveranstaltungen im Sportstudium. Pflicht + Zusatz: Pflichtveranstaltungen plus alle zusätzlich belegten sportartspezifisch lehrplanrelevanten Lehrveranstaltungen. Die dunkelgrau schattierten Zellen bilden die Abdeckungsraten im jeweiligen Bundesland der Universität ab.	17
Tab. 5. Prozentuale Steigerung der Abdeckungsrate der Lehrpläne der Bundesländer durch die Anzahl der absolvierten Zusatzkurse (ZK) an der Universität Heidelberg.....	18
Tab. 6. Prozentuale Steigerung der Abdeckungsrate der Lehrpläne der Bundesländer durch die Anzahl der absolvierten Zusatzkurse (ZK) an der Universität Frankfurt.....	18
Tab. 7. Prozentuale Steigerung der Abdeckungsrate der Lehrpläne der Bundesländer durch die Anzahl der absolvierten Zusatzkurse (ZK) an der TU Kaiserslautern.	18
Tab. 8. Prozentuale Steigerung der Abdeckungsrate der Lehrpläne der Bundesländer durch die Anzahl der absolvierten Zusatzkurse (ZK) an der Universität Landau.	19
Tab. 9. Prozentuale Steigerung der Abdeckungsrate der Lehrpläne der Bundesländer durch die Anzahl der absolvierten Zusatzkurse (ZK) an der Universität Saarbrücken....	19
Tab. 10. Prozentuale Steigerung der Abdeckungsrate der Lehrpläne der Bundesländer durch die Anzahl der absolvierten Zusatzkurse (ZK) an der Universität Leipzig.....	20
Tab. 11. Abdeckungsraten der schulischen Lehrplan-Sportarten (Realschulen) der Länder durch die Pflichtveranstaltungen (Nur Pflicht) und freiwillige Zusatzleistungen	

(Pflicht + Zusatz) in den sportlehramtsbezogenen Studiengängen der Universitäten Heidelberg, Frankfurt, Kaiserslautern, Landau, Saarbrücken und Leipzig.....	24
Tab. 12. Abdeckungsraten der schulischen Lehrplan-Sportarten (Gymnasien Sek. I) der Länder durch die Pflichtveranstaltungen (Nur Pflicht) und freiwillige Zusatzleistungen (Pflicht + Zusatz) in den sportlehramtsbezogenen Studiengängen der Universitäten Heidelberg, Frankfurt, Kaiserslautern, Landau, Saarbrücken und Leipzig.....	25
Tab. 13. Abdeckungsraten der schulischen Lehrplan-Sportarten (Gymnasium Sek. 1 und 2) der Länder durch die Pflichtveranstaltungen (Nur Pflicht) und freiwillige Zusatzleistungen (Pflicht + Zusatz) in den sportlehramtsbezogenen Studiengängen der Universitäten Heidelberg, Frankfurt, Kaiserslautern, Landau, Saarbrücken und Leipzig.	26
Tab. 14. Abdeckungsraten der schulischen Lehrplan-Sportarten (berufsbildende Schulen) der Länder durch die Pflichtveranstaltungen (Nur Pflicht) und freiwillige Zusatzleistungen (Pflicht + Zusatz) in den sportlehramtsbezogenen Studiengängen der Universitäten Heidelberg, Frankfurt, Kaiserslautern, Landau, Saarbrücken und Leipzig.....	27
Tab. 15. Prozentuale Steigerung der Abdeckungsrate der Lehrplan-Sportarten der Bundesländer durch Belegung zusätzlicher Kurse (ZK) an der Universität in Heidelberg.	28
Tab. 16. Prozentuale Steigerung der Abdeckungsrate der Lehrplan-Sportarten der Bundesländer durch Belegung zusätzlicher Kurse (ZK) an der Universität in Frankfurt.	29
Tab. 17. Prozentuale Steigerung der Abdeckungsrate der Lehrplan-Sportarten der Bundesländer durch Belegung zusätzlicher Kurse (ZK) an der Universität in Kaiserslautern.	30
Tab. 18. Prozentuale Steigerung der Abdeckungsrate der Lehrplan-Sportarten der Bundesländer durch Belegung zusätzlicher Kurse (ZK) an der Universität in Landau....	31
Tab. 19. Prozentuale Steigerung der Abdeckungsrate der Lehrplan-Sportarten der Bundesländer durch Belegung zusätzlicher Kurse (ZK) an der Universität in Saarbrücken.	32

Tab. 20. Prozentuale Steigerung der Abdeckungsrate der Lehrplan-Sportarten der Bundesländer durch Belegung zusätzlicher Kurse (ZK) an der Universität in Leipzig. ...	33
Tab. 21. Gründe, die für und gegen das Absolvieren freiwilliger zusätzlicher Kurse im Sportstudium sprechen. M = Mittelwert, SD = Standardabweichung. Skala 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft vollkommen zu).....	34

1 Einleitung

Inwieweit erhöht sich die Abdeckung der Schulsport-Lehrpläne durch die Belegung freiwilliger zusätzlicher Lehrveranstaltungen im Sportstudium? Durch den Besuch zusätzlicher Seminare, die im Modulhandbuch nicht als verbindlich verankert sind, erhoffen sich viele Studenten¹ eine Verbesserung ihrer Qualifikationen für den späteren Beruf.

Da „der Sportlehrer [...] – zumindest was die Erwartungen an seine Leistungen betrifft – längst nicht mehr nur ein besserer Übungsleiter“² ist, haben die Studenten das Bestreben, in möglichst vielen Gebieten des Sportunterrichts bestmöglich ausgebildet zu sein. Das Sportstudium bildet dabei den zentralen Schritt zur Professionalisierung des Sportlehrerberufs.

Während die Professionalisierung mancher anderer Fachlehrer in der Schule ungefragt akzeptiert ist, befinden sich Sportlehrer hinsichtlich ihrer Legitimation mitunter in einer schwierigen Position, gerade gegenüber konkurrierenden, nicht universitär ausgebildeten Gruppierungen wie z. B. Übungsleiter, Trainer und weitere Sportbetreuer mit Lizenzen.³ Der Lehrer hebt sich vom lizenzierten Übungsleiter/Trainer ab, indem er neben fachpraktischem Knowhow über erziehungs- und fachwissenschaftliche Kompetenzen verfügt, die ihn zum theoriegeleiteten Verstehen des Einzelfalls ebenso befähigen wie dazu, die edukativen Werte des Sportunterrichts zum Tragen zu bringen, wie etwa die „Förderung der Persönlichkeit, der Fairness und des sozialen Verhaltens“.⁴ Zudem wird die Gesamtheit aller Kinder und Jugendlichen angesprochen, die sich im Rahmen der Schule verpflichtend zur Teilnahme beim Sport versammeln und nicht nur diejenigen, welche freiwillig am Sportangebot teilnehmen.⁵ Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, bedarf es der Professionalisierung des Schulsportlehrers, welche unter anderem von der Qualität seiner Aus- und Fortbildung abhängt.⁶ Eine zentrale Rolle hat in der Professionalisierung das Sportstudium. Die Curricula aller Sport-Universitäten beinhalten sowohl sportartübergreifend relevante erziehungs-, fachwissenschaftliche und forschungsmethodische sowie stärker sportartspezifisch relevante fachdidaktisch-praktische Inhalte.

¹ Um den Lesefluss nicht zu unterbrechen wird im weiteren Verlauf lediglich die männliche Form verwendet. Aus demselben Grund sind im Folgenden mit „Sportarten“ sowohl Sportarten als auch Bewegungsfelder gemeint, soweit nicht explizit anders spezifiziert.

² Cachay, K., Thiel, A. & Kastrup, V. (2010). *Professionalisierung des Sportlehrerberufs*. In N. Fessler, A. Hummel & G. Stibbe (Hrsg.), *Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport*: Vol. 176. Handbuch Schulsport. Schorndorf: Hoffmann, S. 246.

³ Vgl. ebd. S. 252f.

⁴ Ebd., S. 250.

⁵ Vgl. Prohl, Breuer, Rittner et al. (2006). *DSB-Sprint-Studie: Eine Untersuchung zur Situation des Schulsports in Deutschland*. Aachen: Meyer & Meyer, S. 13.

⁶ Vgl. ebd. S. 14.

In einer kürzlich durchgeführten Studie von Buteweg et al. (2016)⁷ wurde die Abdeckung der verpflichtenden Lehrveranstaltungen gemäß den Modulhandbüchern aller lehramtsbezogenen Sportstudiengänge in Deutschland hinsichtlich ihrer Kompatibilität mit den Lehrplänen für den Schulsport in den Bundesländern untersucht. Diese Studie berücksichtigte jedoch nicht die von den Studierenden ggf. erbrachten freiwilligen zusätzlichen Lehrveranstaltungen, welche neben den Pflichtkursen ebenfalls belegt werden. Insofern ist zu vermuten, dass die tatsächliche Abdeckungsrate der Sportlehrpläne durch die Leistungen im Sportstudium in der Studie von Buteweg et al. (2016) unterschätzt wurde.

Darauf aufbauend zielt die vorliegende Studie darauf ab, inwieweit die Qualifikation als Sportlehrer – im Sinne der Vorbereitung auf die Lehrplan-Sportarten – durch das Absolvieren freiwilliger Zusatzveranstaltungen im Studium gesteigert werden kann. Des Weiteren wird ein Augenmerk auf die Relevanz von Gründen, die aus Studentensicht für bzw. gegen die Belegung freiwilliger Zusatzveranstaltungen sprechen, gelegt. Dies wurde empirisch an sechs Sport-Universitäten in fünf Bundesländern (Heidelberg, Frankfurt, Kaiserslautern, Landau, Saarbrücken und Leipzig) untersucht.

2 Vorstudie

Die vorangegangene Studie von Buteweg et al. (2016) untersuchte die Abdeckung der Sportarten in den Schulsport-Lehrplänen der Bundesländer durch die Pflichtveranstaltungen der universitären Modulhandbücher.

Zur Methodik. In einem ersten Schritt wurde ermittelt, welche Sportarten im Schulsport-Lehrplan der einzelnen Bundesländer vorgesehen sind. Bei Wahlmöglichkeiten wurde für jede Sportart die Wahrscheinlichkeit ermittelt, dass die Wahlpflichtsportart unterrichtet wird. So wurde zum Beispiel bei einer aus sechs Wahlpflichtsportarten jeder einzelnen die Wahrscheinlichkeit 1/6 zugeteilt. Anschließend wurde bestimmt, inwieweit die Sportarten eines Lehrplans in den Modulhandbüchern der einzelnen Universitäten verpflichtend sind. Dabei wurden alle Sportarten, die im Modulhandbuch vorhanden waren, mit „1“ und alle Sportarten, die nicht im Modulhandbuch zu finden waren, mit „0“ codiert. Bei Wahlmöglichkeiten im Studium wurde wiederum die Wahrscheinlichkeit ermittelt, dass eine Sportart studiert wurde. Waren z. B. vier aus sieben Sportarten in einem Modul als Pflichtveranstaltungen zu absolvieren, ergab sich für jede dieser sieben Sportarten eine Wahrscheinlichkeit von 4/7.

⁷ Buteweg, P., Finkler, T., Gerlinger, M., Knie, M., Schuck, K., Sooß, R. (2016). *Vergleich der Lehrpläne und Modulhandbücher der lehramtsbezogenen Sportstudiengänge in Deutschland*. TU Kaiserslautern.

In einem weiteren Schritt wurde die Abdeckungsrate der Curricula der Sportstudiengänge der einzelnen Universitäten für die Sportlehrpläne im jeweils selben Bundesland sowie in den anderen Bundesländern bestimmt. Die Abdeckungsrate gibt an, zu wie viel Prozent das Sportstudium eines Absolventen an einer bestimmten Universität die Vorgaben bezüglich der Sportarten des Lehrplans in einem bestimmten Bundesland erfüllt. Berechnet wurde die Abdeckungsrate einer Universität für die Realschule, das Gymnasium (Sek 1 und 2), die Berufsschule und für das Bundesland insgesamt.⁸

Für die Abdeckungsrate einer Schulart wurde der Mittelwert der Wahrscheinlichkeiten der Sportarten berechnet. Bei gekoppelten Wahrscheinlichkeiten von <1 (Wahlfach im schulischen Sportunterricht und Wahlfach im Studium) wurde folgendermaßen kalkuliert: Abdeckung = 1 - (Wahrscheinlichkeit "Sportart wird unterrichtet" x Wahrscheinlichkeit "Sportart wurde nicht studiert").

Die gesamte Abdeckungsrate eines Bundeslandes wurde berechnet, indem jeweils der Mittelwert der Wahrscheinlichkeiten einer Schulart mit dem Mittelwert der Wahrscheinlichkeit, dass die Sportart laut Lehrplan unterrichtet werden muss, multipliziert und die Ergebnisse für die drei Schularten (4 Lehrpläne) addiert wurde. Für die gesamte Abdeckungsrate wurden die einzelnen Wahrscheinlichkeiten der jeweiligen Schulformen gleichgewichtig in die Kalkulation einbezogen.

Ergebnisse. Die Analysen ergaben, dass die Abdeckung der Lehrplansportarten durch die universitären Pflichtveranstaltungen im Mittel über alle Bundesländer und Schularten für die Lehrpläne im jeweiligen Bundesland der Universität bei $88 \pm 13 \%$ lag (Mittelwert \pm Standardabweichung; Bandbreite 47 % bis 100 %). Die Abdeckung für die jeweils 15 anderen Bundesländer betrug $84 \pm 13 \%$ (Bandbreite 39 % bis 100 %).

Als sozusagen „allgemeingültiges Kerncurriculum“ überschritten sich sowohl die Individualsportarten Geräteturnen, Schwimmen und Leichtathletik als auch einige Ballsportarten wie Fußball, Handball und Basketball zu fast 100 % zwischen Sportstudium und Lehrplan. Auffälligkeiten gab es hingegen im Bereich der Kampfsportarten, wie Judo oder Ringen, welche in der universitären Ausbildung eher weniger angesiedelt sind, im Lehrplan jedoch in mehreren Bundesländern verpflichtend unter dem Themenbereich „Ringen und Raufen“ unterrichtet werden müssen.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Universitäten näher erläutert, die für die hier berichtete Erweiterungsstudie relevant sind.

⁸ Da an manchen Universitäten Studiengänge nicht für alle Schulformen angeboten werden, lagen für bestimmte Schularten in einigen Bundesländern keine Daten vor.

Die Universität Heidelberg erreicht eine Bandbreite der Abdeckungsrate von 63 % für Rheinland-Pfalz und 100 % für Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, das Saarland und Schleswig-Holstein. Über alle Bundesländer ergibt sich ein Mittelwert von 95 %. An der Universität Frankfurt wird ein Minimalwert von 73 % für Sachsen und ein Maximalwert von 100 % für Baden-Württemberg sowie das Saarland erreicht und es ist ein Mittelwert von 87 % erkennbar. Die Bandbreite der Abdeckungsraten reicht an der TU Kaiserslautern von einer 64%igen Übereinstimmung für Sachsen zu einer 100%igen Kompatibilität für das Saarland. Der Mittelwert beträgt hierbei 82 %. Die Universität Koblenz/Landau lässt eine Bandbreite von einer minimalen Abdeckungsrate von 68 % für Sachsen und 100 % für das Saarland erkennen, wobei sich ein Mittelwert von 82 % ergibt. Ähnlich verhält es sich mit der Universität des Saarlandes, die einen Minimalwert von 63 % für Sachsen und einen Maximalwert von 100 % im eigenen Bundesland aufweist. Hier lässt sich ein Mittelwert von 83 % berechnen. Ebenso hat die Universität Leipzig eine minimale Abdeckungsrate von 63 % für Rheinland-Pfalz. Der Maximalwert von 100 % wird für Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, das Saarland, Sachsen und Thüringen erreicht. Der Mittelwert liegt hier bei 96 %. Insgesamt hat sich bei dieser Studie herausgestellt, dass die Universitäten Heidelberg und Leipzig eine Lehrerausbildung durchführen, deren fachdidaktisch-praktische Pflichtveranstaltungen in sehr vielen Bundesländern zu einer weiten Abdeckung der Lehrplan-Sportarten führen und die besten Voraussetzungen liefern, um die Sportarten der Lehrpläne in diesen Ländern umsetzen zu können.

3 Problemstellung

Die Ergebnisse der Vorstudie von Buteweg et al. (2016), welche sich auf die Pflichtveranstaltungen im Sportstudium beschränkten, lieferten empirische Basisdaten, worauf aufbauend nun auch die freiwilligen Zusatzleistungen im Studium einbezogen wurden.

Die Studie von Buteweg et al. ergab, dass einige Sport-Universitäten eine weitreichende fachdidaktisch-praktische Vorbereitung für die Lehrplan-Sportarten im späteren Beruf gewährleisten. Dies ist jedoch keineswegs an jeder Universität der Fall, und keine Universität schafft diese Voraussetzungen für alle Bundesländer.

Wie kann nun die Ausbildung der Lehrkräfte dahingehend optimiert werden, dass die Studierenden noch besser auf den Lehrerberuf in allen Ländern vorbereitet werden? Es ist bekannt, dass viele Studenten einiger Universitäten zusätzlich zu dem verpflichtenden

Lehrangebot freiwillig zusätzliche Kurse belegen. Unbekannt ist jedoch, in welchem Umfang und in welcher Phase des Studiums diese zusätzlichen Lehrveranstaltungen besucht werden. Außerdem liegen bislang keine Daten vor, inwieweit diese Leistungen die Abdeckung der Sportarten bzw. Bewegungsfelder in den schulischen Lehrplänen der einzelnen Bundesländer erhöhen.

Ziel war es, eine möglichst exakte Bezifferung der Abdeckungsrate der Lehrplan-Sportarten der Bundesländer zur Verfügung zu stellen, die sich aus den Pflichtveranstaltungen und den möglichen Zusatzleistungen im Sportstudium zusammensetzt. Dabei stand folgende Forschungsfrage im Mittelpunkt: *Verbessern Studierende der Sportlehramtsstudiengänge durch freiwillige zusätzliche Studienleistungen ihre Qualifikation zur Abdeckung der Lehrplan-Sportarten in den Schulen?*

Die Frage stellte sich bezüglich der Qualifizierung für den Sportunterricht im jeweiligen Bundesland der Universität, aber auch für den Sportunterricht in den jeweils 15 anderen Bundesländern.

4 Untersuchungsmethode

Aufbauend auf den empirischen Basisdaten der Vorgängerstudie ging es in diesem Projekt darum, die quantitative Abdeckungsrate der Sportlehrpläne aller Bundesländer durch die Curricula der Sportstudiengänge der Universitäten exakt zu ermitteln. Dabei wurden neben den Pflichtveranstaltungen auch freiwillige Zusatzleistungen der Studenten berücksichtigt. Die Untersuchung setzte sich aus zwei Modulen zusammen:

1. Mittels einer Studentenbefragung wurde empirisch erhoben, inwieweit Studenten an verschiedenen Sport-Universitäten an zusätzlichen freiwilligen Lehrveranstaltungen teilnehmen sowie welche Gründe aus ihrer Sicht für und gegen solche zusätzlichen Studienleistungen sprechen.
2. Anhand von Curriculumsanalysen der universitären Sport-Studiengänge und Lehrplananalysen des Schulsports in den Ländern wurde ermittelt, inwieweit freiwillig belegte zusätzliche Lehrveranstaltungen im Sportstudium zu einer erhöhten Abdeckung der Sportarten der schulischen Lehrpläne führt. Zudem wurde exakt bestimmt, um welchen Betrag sich die Abdeckungsrate durch welche und wie viele Zusatzveranstaltungen im Studium erhöht. Dies wurde für den Schulsport im jeweils „eigenen“ Bundesland der Universität, aber auch für die anderen Länder berechnet.

4.1 Stichprobe

Die Untersuchungen erstreckten sich auf die Schulsport-Lehrpläne aller Bundesländer und sechs Sport-Universitäten in den Bundesländern Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Sachsen.

An der Studentenbefragung nahmen insgesamt 285 Sportlehramtsstudenten teil (Tab. 1).

Tab. 1. *Alter, Fachsemester (Mittelwert \pm Standardabweichung; $M \pm SD$) und Anzahl der Befragungsteilnehmer.*

	Universität													
	HD		FFM		KL		LD		SB		L		Gesamt	
	M	SD	M	SD	M	SD	M	SD	M	SD	M	SD	M	SD
Alter	23,5	3,7	25,1	4,6	23,7	2,3	24,4	3,3	23,1	4,1	23,0	3,0	23,6	3,4
Fachsemester	6,2	3,6	7,2	2,6	7,1	3,0	7,9	3,6	5,0	3,5	7,0	3,0	6,7	3,2
Anzahl (n)	52		34		70		16		36		77		285	

Von der Universität Heidelberg studierten 46 Teilnehmer für das Lehramt am Gymnasium und sechs für berufliche Schulen. Von der Universität Frankfurt waren 18 Studierende für das Lehramt an Gymnasium, elf an Haupt- und Realschule, drei an Grundschulen und drei für das Lehramt an Förderschulen eingeschrieben. Unter den Antwortenden der TU Kaiserslautern studierten 62 für das Lehramt am Gymnasium, fünf für Realschulen und drei für berufsbildende Schulen. Die Universität Koblenz-Landau nahm mit 16 Teilnehmern an der Studie teil. Neun studierten für das Lehramt am Gymnasium, zwei an der Realschule Plus und fünf für das Lehramt an Grundschulen. In Saarbrücken studierten 22 für die Sekundarstufe 1 und 2, zehn für die Sekundarstufe 1, drei für die Primar- und Sekundarstufe 1 und vier für berufliche Schulen. Die Antwortenden der Universität Leipzig teilten sich folgendermaßen auf die unterschiedlichen Schularten auf: 50 Studierende für das Lehramt am Gymnasium, zehn an Mittelschulen, 13 an Grundschulen und vier für das Lehramt an Förderschulen.

4.2 Datenerhebung

Befragung

Als Erhebungsinstrument wurde ein Onlinefragebogen eingesetzt. Neben der Verbreitung durch universitätsinterne Verteiler per E-Mail und in sozialen Medien wurden zur Ausweitung der Stichprobe zudem Präsenz-Befragungen mit Tablets an den Universitäten in Baden-Württemberg, im Saarland und in Sachsen durchgeführt. Die Studenten wurden deutlich auf die Freiwilligkeit und Anonymität der Teilnahme hingewiesen.

Die Antwortenden berichteten, (i) inwieweit sie selbst bereits freiwillige Zusatzkurse absolviert haben und wenn ja, welche Kurse, (ii) die Gründe, weshalb die Zusatzkurse belegt wurden bzw. welche Gründe gegen zusätzliche Kurse sprachen. Dabei wurden einige mögliche Gründe vorgegeben sowie Freitextfelder für Ergänzungen zur Verfügung gestellt. Die Messung erfolgte mit einer fünfwertigen Likert-Skala („trifft gar nicht zu“ bis „trifft vollkommen zu“). Zudem gaben die Studenten an, (iii) inwieweit sie im weiteren Studienverlauf Zusatzleistungen beabsichtigten.

Für alle Universitäten wurden deren Modulhandbücher zur Erfassung der bereits geleisteten Studienleistungen herangezogen, um die Angaben der Studierenden zu überprüfen.

Abdeckungsrate

Für jeden lehramtsbezogenen Sport-Studiengang wurde ermittelt, welche zusätzlichen Lehrveranstaltungen die Studenten neben den Pflichtveranstaltungen gemäß Lehrangebot der Universität freiwillig absolvieren konnten. Für jede betreffende Lehrveranstaltung wurde bestimmt, ob sie sportartspezifisch (fachdidaktisch-praktische Kurse) oder -übergreifend (etwa Sportpädagogik, -psychologie usw.) lehrplanrelevant ist. Da die schulischen Lehrpläne konkrete zu unterrichtende Sportarten definieren, wurden gezielt die *sportartspezifisch* lehrplanrelevanten Lehrveranstaltungen der Universitäten bestimmt.⁹ So wurde exakt berechnet, welche und wie viele Zusatzleistungen die Abdeckungsrate für welches Bundesland um welchen Betrag erhöhen.

4.3 Datenanalyse

Die Befragungsergebnisse werden in absoluten und relativen Häufigkeiten, Mittelwerten und Standardabweichungen berichtet.

Zur Bestimmung der Abdeckungsraten wurde analog zu der vorangegangenen Erhebung vorgegangen¹⁰, hier wurden aber sowohl die Pflichtveranstaltungen als auch die freiwilligen zusätzlichen Leistungen berücksichtigt. Alle Lehrplan-Sportarten, die im universitären Modulhandbuch vorhanden waren, wurden mit „1“ codiert. Danach wurde die Wahrscheinlichkeit ermittelt, mit der eine Lehrplan-Sportart studiert wurde. Wurden in einem Modul

⁹ Natürlich setzt sich die professionelle Qualifizierung der Sportlehrer aus sportartbezogenen fachdidaktisch-praktischen sowie sportartübergreifend wirksamen erziehungs- und fachwissenschaftlichen Kompetenzen zusammen. Letztere können aber mit ihren Lehrveranstaltungen (etwa Sportpädagogik, -medizin, -psychologie, Bewegungs-, Trainingswissenschaft usw.) den in den Lehrplänen beschriebenen Sportarten nicht spezifisch zugeordnet werden.

¹⁰ Vgl. Buteweg et al. (2016).

sieben Sportarten genannt und es mussten nur vier davon als Pflichtveranstaltungen absolviert werden, ergab sich nunmehr allerdings – unter der Annahme der freiwilligen Belegung aller Sportarten – eine Wahrscheinlichkeit von $7/7 (=1)$.

Die Abdeckungsrate einer Schulart wurde mit diesen Werten, die nun die Pflichtveranstaltungen plus freiwillige Zusatzleistungen enthielten, neu berechnet. Dazu wurde der Mittelwert der Wahrscheinlichkeiten berechnet. Bei gekoppelten Wahrscheinlichkeiten von <1 (Wahlpflichtsportarten im schulischen Sportunterricht und/oder im Studium) wurde folgendermaßen kalkuliert: Abdeckung = $1 - (\text{Wahrscheinlichkeit "Sportart wird unterrichtet"} \times \text{Wahrscheinlichkeit "Sportart wurde nicht studiert"})$. Für die gesamte Abdeckungsrate eines Bundeslandes wurde jeweils der Mittelwert der Wahrscheinlichkeiten einer Schulart mit dem Mittelwert der Wahrscheinlichkeit, dass die Sportart laut Lehrplan unterrichtet werden muss, multipliziert, und die Ergebnisse wurden für die drei Schularten addiert. Für die gesamte Abdeckungsrate wurden die einzelnen Wahrscheinlichkeiten der jeweiligen Schulformen gleichgewichtig in die Kalkulation einbezogen. Die Abdeckungsrate der Pflichtveranstaltungen und die Abdeckungsrate aller möglichen Veranstaltungen (inklusive Zusatzleistungen) konnten nun miteinander verglichen werden. So konnte eine Aussage über die Effektivität der Belegung freiwilliger Zusatzkurse für die jeweiligen Bundesländer getroffen werden.

Darüber hinaus wurde die jeweilige Effektivität der einzelnen Zusatzkurse berechnet, wozu eine separate Analyse vonnöten war. Die variable Auswahl der Lehrplaninhalte und der Pflichtkurse im Studium führte zu mehrfachen Kombinationsmöglichkeiten bei der Seminarbelegung, weshalb im vorrangegangenen Arbeitsschritt die Wahrscheinlichkeiten der Belegung von Zusatzkursen berechnet wurden. Mit diesen Werten konnte jedoch nicht weitergearbeitet werden, da ein aussagekräftiger Ausgangswert erforderlich war. Die Wahrscheinlichkeiten wurden deshalb für diese Berechnungen durch die Belegung bzw. Nicht-Belegung ersetzt.

Des Weiteren wurde eine gesonderte Auswertung der erfassten Zusatzleistungen vorgenommen, welche die Kurse nach ihrer sportartspezifischen bzw. -übergreifenden Lehrplanrelevanz unterteilte. Diese Separierung war nötig, da in den Lehrplänen lediglich die sportartbezogenen fachdidaktisch-praktischen Kurse explizit zuzuordnen sind. Die freiwilligen „theoretischen“ Veranstaltungen mit erziehungs- und fachwissenschaftlicher Akzentuierung verbessern zwar maßgeblich die professionellen Kompetenzen eines Sportlehrers, sind jedoch nicht den einzelnen Lehrplan-Sportarten zuzuweisen.

5 Ergebnisse

Der Ergebnisbericht ist wie folgt strukturiert: Im ersten Teil werden die Ergebnisse der Studentenforschung zur Teilnahme an freiwilligen zusätzlichen Lehrveranstaltungen (5.1 und 5.2) und zu den Gründen, die für und gegen das Absolvieren freiwilliger Zusatzkurse sprechen (5.3), berichtet. Daran anschließend werden die Ergebnisse zur Erhöhung der Abdeckungsrate durch freiwillige zusätzliche Leistungen im Studium dargestellt (5.4).

5.1 Belegung freiwilliger Zusatzleistungen

Insgesamt berichteten 36 % der Antwortenden, dass sie bereits freiwillige Zusatzkurse absolviert haben (vgl. Abb. 2). Allerdings gibt es zwischen den Standorten bemerkenswerte Unterschiede, etwa zwischen den Universitäten in Kaiserslautern (51 %) und Saarbrücken (3 %). An der Universität des Saarlandes studierte lediglich ein Antwortender, der bereits freiwillige Zusatzleistungen absolviert hatte.

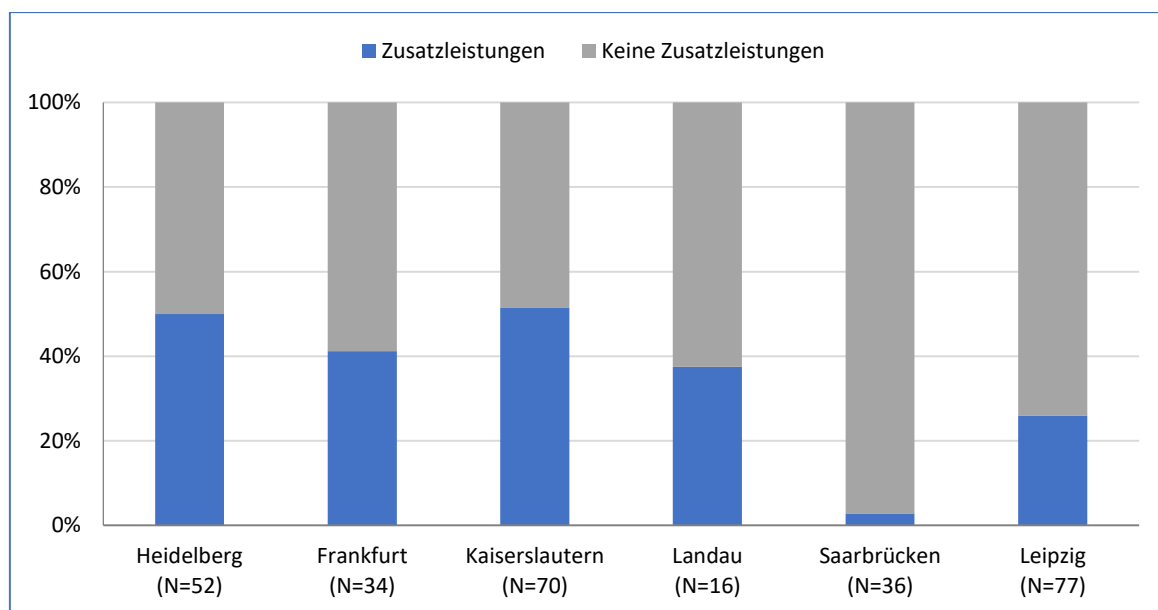


Abb. 1. Anzahl der Studierenden, die in der Vergangenheit Zusatzkurse absolviert haben.

Bei den insgesamt 103 Studierenden, die bereits freiwillig an zusätzlichen Lehrveranstaltungen teilgenommen hatten, lag die Zahl der Fachsemester im Mittel bei 8,4 und unter den 182 ohne freiwillige Kurse bei 5,7 Fachsemestern. Insofern ist zu vermuten, dass vor allem viele jüngere Teilnehmer, die keine freiwilligen Zusatzleistungen angaben, lediglich *noch* keine Zusatzkurse belegt haben. Eine detaillierte Analyse des Zusammenhangs zwi-

schen dem Fortgang im Studium und absolvierten freiwilligen Zusatzleistungen zeigt Abbildung 2. Je weiter die Studierenden in ihrem Studium fortgeschritten sind, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie bereits nichtverpflichtende Veranstaltungen absolviert haben und desto mehr zusätzliche freiwillige Leistungen haben sie erbracht. Die Anzahl der absolvierten Zusatzkurse korrelierte mit der Zahl der Fachsemester mit $r=0,41$. Auffällig ist der Anstieg insbesondere unter den Studierenden jeweils gegen Ende der Bachelor- und der Masterphase.

Zusammenfassend kann damit gerechnet werden, dass am Ende ihres Sportstudiums rund 2/3 der Absolventen im Mittel an etwa drei freiwilligen zusätzlichen Lehrveranstaltungen teilgenommen haben, davon an zwei fachdidaktisch-praktischen Kursen in direkt lehrplanrelevanten Sportarten.

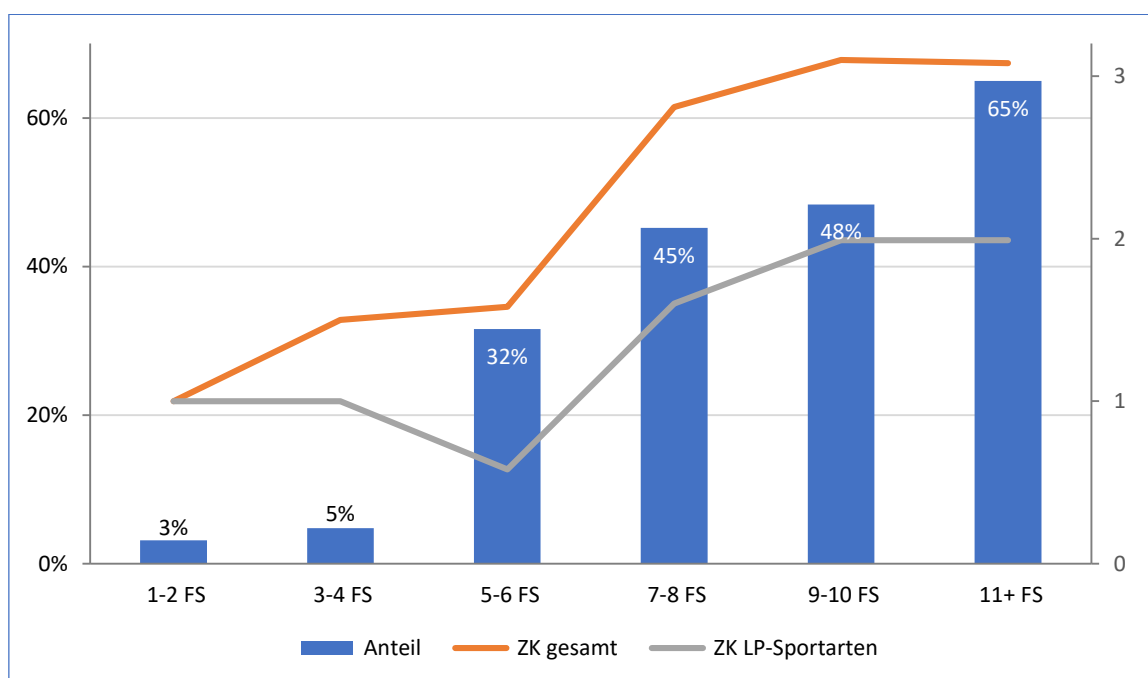


Abb. 2. Verteilung der Zusatzkurse nach Fachsemestern (X-Achse). Die blauen Balken stellen den Anteil der Probanden pro Fachsemester mit absolvierten Zusatzleistungen dar (linke Y-Achse). Die orangene Linie und die graue Linie zeigen die mittlere Anzahl absolvierter sportartspezifisch lehrplanbezogener und nicht-lehrplanbezogener Zusatzkurse (ZK, ZK LP-Sportarten; rechte Y-Achse)¹¹ der Antwortenden der verschiedenen Fachsemester.

Selbst wenn man nur die Studierenden der höheren Fachsemester zugrunde legt, bleiben allerdings beträchtliche Unterschiede zwischen den Sport-Universitäten bestehen. So la-

¹¹ Eine Auflistung sportartspezifisch und sportartübergreifend lehrplanrelevanter Lehrveranstaltungen findet sich in Tabelle 2, S. 12.

gen die Anteile aller Studierenden im achten oder höheren Fachsemester, die bereits freiwillige Zusatzleistungen erbracht haben, in Saarbrücken bei 0 %, in Leipzig 32 %, Frankfurt 35 %, Landau 57 %, Kaiserslautern 76 % und in Heidelberg bei 84 %.

Über alle Universitäten gaben 63 % der befragten Studierenden an, zukünftig die Belegung freiwilliger Zusatzleistungen zu beabsichtigen (vgl. Abb. 3). Auch hier gibt es bemerkenswerte Unterschiede zwischen den Standorten, etwa zwischen den Universitäten in Landau (46%) und Heidelberg (80%).

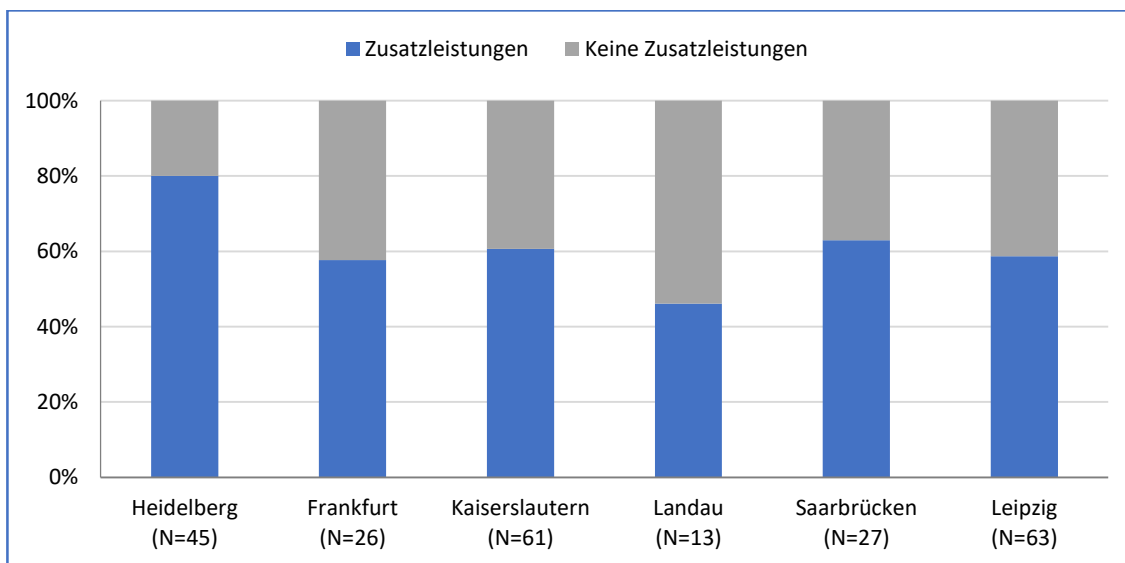


Abb. 3. Mittelwerte der beabsichtigten Belegung von Zusatzkursen der Studierenden der einzelnen Universitäten.

In Landau berichteten viele Antwortende, dass Dozenten aufgrund der hohen Studierendenzahl keine freiwillige Teilnahme genehmigten. Zudem erlebten Studenten die Reaktion auf Seiten der Universitäten als unflexibel und starr (Saarbrücken, Leipzig).

5.2 Sportartspezifisch und sportartübergreifend lehrplanrelevante Lehrveranstaltungen

Die von den Studenten absolvierten freiwilligen Zusatzkurse führen nicht alle zu einer Steigerung der Abdeckungsrate der Lehrplan-Sportarten. Daher muss eine Unterscheidung zwischen sportartspezifisch und sportartübergreifend lehrplanbezogenen Veranstaltungen getroffen werden. Als sportartspezifisch lehrplanbezogene Kurse werden diejenigen sportartbezogenen fachdidaktisch-praktisch Kurse definiert, deren Sportarten im schulischen Lehrplan ausgewiesen sind. Sportartübergreifend lehrplanbezogene Kurse sind

sonstige, fach-, erziehungswissenschaftliche und methodische Lehrveranstaltungen, die zwar für die Qualifikationssteigerung für den Lehrerberuf maßgeblich sind, jedoch nicht in der Abdeckungsrate der Lehrplan-Sportarten berücksichtigt werden können. Beispiele gibt Tabelle 2. Das Verhältnis der lehrplanbezogenen Zusatzkurse zu den insgesamt absolvierten Zusatzkursen ist in Tabelle 3 dargestellt.

Tab. 2. Beispiele für sportartspezifisch und sportartübergreifend lehrplanrelevante Lehrveranstaltungen im Sportstudium (aus den angegebenen Zusatzleistungen der Studierenden).

Sportartspezifisch lehrplanrelevant	Sportartübergreifend lehrplanrelevant
Grund-, Wahlpflicht-, Exkursionskurse: Akrobatik, American Sports, Badminton, Basketball, Beach Sports, Bewegte Schule, Erlebnispädagogik, Fitness im Kinder- und Jugendsport, Fußball, Golf, Handball, Hockey, Judo, Ju Jutso, Karate, Klettern, Kraft- und Ausdauerprogramme, Leichtathletik, Rudern, Schulung motorischer Fähigkeiten, Ski, Snowboard, Tennis, Tischtennis, Trampolin, Volleyball, Wasserspringen, Windsurfen, Wing Tsun, Yoga	Seminare, Vorlesungen, Wahlpflichtkurse: Ästhetische Bildung, Betriebswirtschaftslehre, Bewegungs- und Trainingswissenschaft, Ernährungslehre, Gesundheit als Schulfach, Inklusion im Sport, Kinderheilkunde, Leistungsphysiologische Verfahren, Naturwissenschaftliche Forschungsmethoden, Sexuelle Vielfalt im schulischen Kontext, Sportgeschichte: Olympisches Seminar, Sportmassage, Sportpädagogik, Sportpsychologie, Sportssoziologie

Tab. 3. Durchschnittliches Verhältnis sportartspezifisch lehrplanbezogener Zusatzkurse zu insgesamt absolvierten Zusatzkursen. *M* = Mittelwert.

	Heidel- berg	Frank- furt	Kaisers- lautern	Landau	Saar- brücken	Leipzig
Anzahl (<i>n</i>)	26	14	36	6	1	20
Absolvierte Zusatzkurse (<i>M</i>)	2,5	2,0	3,5	2,3	2,0	1,3
Davon sportartspezifisch lehrplanbezogen (<i>M</i>)	1,9	1,8	2,1	1,7	2,0	0,7
Anteil sportartspezifisch lehrplanbezogen	77 %	88 %	61 %	71 %	100 %	59 %

Insgesamt kann festgestellt werden, dass an jeder Universität im Mittel mehr freiwillige Veranstaltungen absolviert wurden, als direkt sportartbezogen lehrplanrelevant sind.

Im Vergleich zu den anderen Universitäten hat Leipzig den größten Anteil nicht sportartspezifisch lehrplanbezogener Zusatzkurse (41 %). Durchschnittlich waren hier 0,7 der insgesamt 1,3 absolvierten Zusatzkurse für die Lehrplan-Sportarten spezifisch relevant. An der Technischen Universität Kaiserslautern war ein Anteil von 61 % der Zusatzkurse sportartspezifisch lehrplanrelevant. Dabei war die absolute Zahl von 2,1 Kursen mit Lehrplan-Sportarten die höchste unter den Universitäten. Die Johann-Wolfgang Goethe-Uni-

versität in Frankfurt am Main hat mit 88 % lehrplanbezogenen Kursen einen auffällig hohen Anteil freiwilliger fachdidaktisch-praktischer Kurse. Unter den Studierenden in Heidelberg entspricht der Anteil mit 77 % etwa dem Mittel aller Universitäten.¹²

5.3 Gründe für und gegen das Absolvieren von Zusatzleistungen

Neben dem Belegen bzw. Nichtbelegen von Zusatzleistungen wurden gleichzeitig die Gründe der Studierenden erhoben. Bei Studierenden, welche freiwillig zusätzliche fachdidaktisch-praktische Kurse im Rahmen ihres Sportstudiums belegten, standen deutlich intrinsische Interessen im Vordergrund (Abbildung 4): Interesse und Spaß an den Inhalten, Erweiterung der eigenen Bewegungserfahrungen und Erweiterung der beruflichen Qualifikation. Die Erweiterung der theoretischen Kompetenzen, die Verbesserung der beruflichen Chancen, ein sportpraktischer Ausgleich zu den Theorieveranstaltungen, ein Beitrag zum eigenen Wohlbefinden sowie einen Kurs gemeinsam mit befreundeten Kommilitonen zu besuchen, spielten eine nachrangige, aber immer noch bedeutende Rolle. „Leerlauf“ im Stundenplan hatte als Grund hingegen nur geringe Bedeutung.

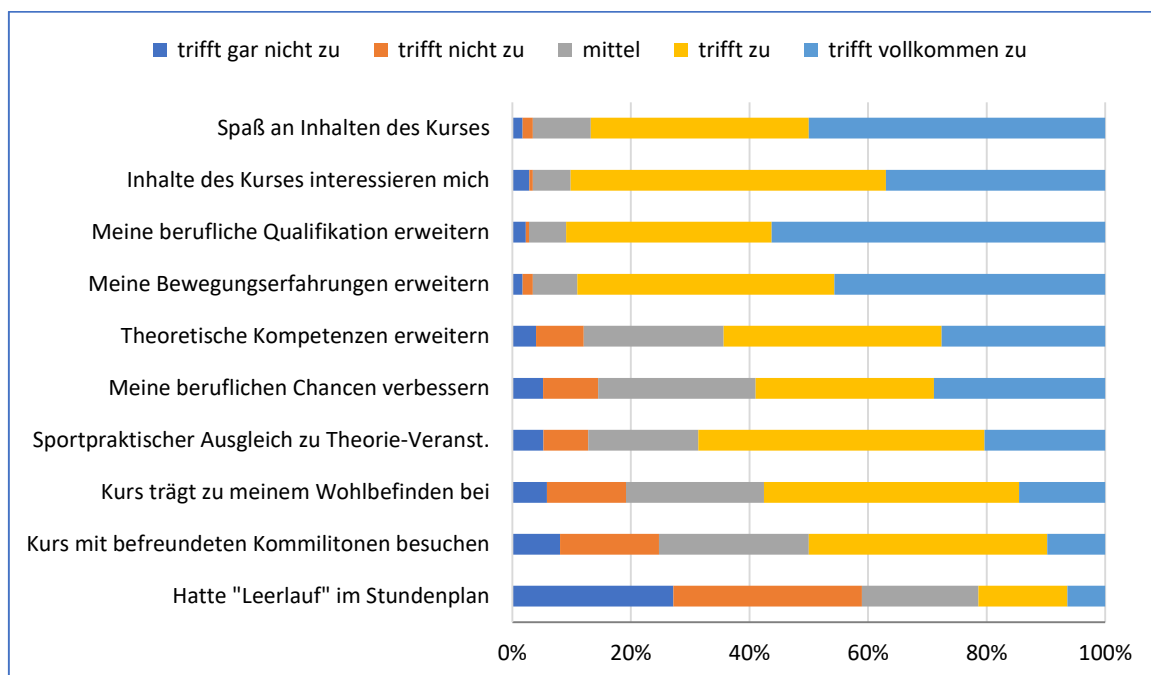


Abb. 4. Relevanz der Gründe, die aus Studentensicht für das Absolvieren freiwilliger zusätzlicher Kurse sprechen.

¹² Die Ergebnisse aus Landau und Saarbrücken wurden aufgrund der geringen Fallzahlen mit freiwilligen Zusatzleistungen nicht weiter interpretiert.

Neben diesen vorgegeben Antwortalternativen nutzten neun Studenten die Möglichkeit, im Freitext weitere Gründe aufzuführen. Dabei wurde genannt, dass freiwillige Zusatzleistungen die einzige Möglichkeit darstellen, individuell Kurse nach eigenem Interesse zu wählen und dass Kurse aus Sympathie gegenüber dem Dozenten belegt wurden.

Gründe, die aus Studentensicht gegen das Absolvieren von Zusatzkursen sprechen, zeigt Abbildung 5. Die größte Bedeutung hatte insbesondere der zeitliche Aspekt. Viele Studierende waren durch andere Kurse bereits ausgelastet, ihnen fehlte die Zeit für zusätzliche Kurse und/oder interessante Kurse kollidierten mit dem eigenen Stundenplan. Das Gefühl, durch die verpflichtenden Kurse ausreichend für den Sportlehrerberuf qualifiziert zu sein, hatte hingegen deutlich nachrangige und geringes Interesse an den Inhalten eines Kurses oder die anbietenden Dozenten hatten kaum Bedeutung.

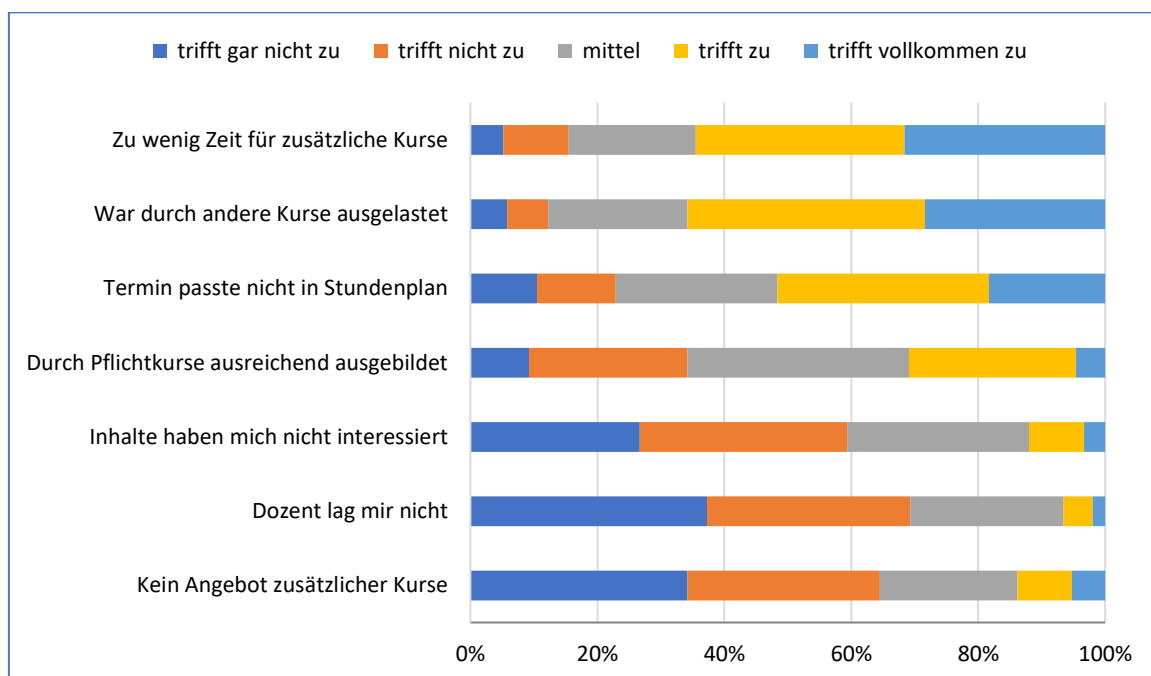


Abb. 5. Relevanz der Gründe, die aus Studentensicht gegen das Absolvieren freiwilliger zusätzlicher Kurse sprechen.

Insgesamt gaben 13 Probanden weitere Gründe gegen das Belegen von Zusatzkursen im Freitextbereich an. Dazu zählten zum Beispiel, dass zu wenig Plätze in den Seminaren vorhanden waren bzw. es zu wenig Seminare gab sowie dass man unzureichend zu dieser Möglichkeit informiert wurde. Einige Studierende insbesondere aus Leipzig und Saarbrücken ergänzten in den Freitextfeldern, dass die unflexible und starre Reaktion auf Seiten der Universitäten eine ausschlaggebende Rolle für die Nichtbelegung zusätzlicher

Kurse spielte. Zudem wurde angeführt, dass freiwillige Teilnahmen unerwünscht seien (Frankfurt) und dass Dozenten keine freiwilligen Teilnahmen zuließen (Landau).

5.4 Abdeckungsrate der schulischen Lehrplan-Sportarten durch die universitären Curricula

Die Sportarten der universitären Curricula der lehramtsbezogenen Sportstudiengänge stimmen zu großen Teilen mit den Sportlehrplänen der jeweiligen Bundesländer überein. Abbildung 6 zeigt diese Übereinstimmung sowohl für das Absolvieren der Pflichtveranstaltungen als auch das Verhältnis bei freiwilliger Belegung aller angebotenen Sportkurse.

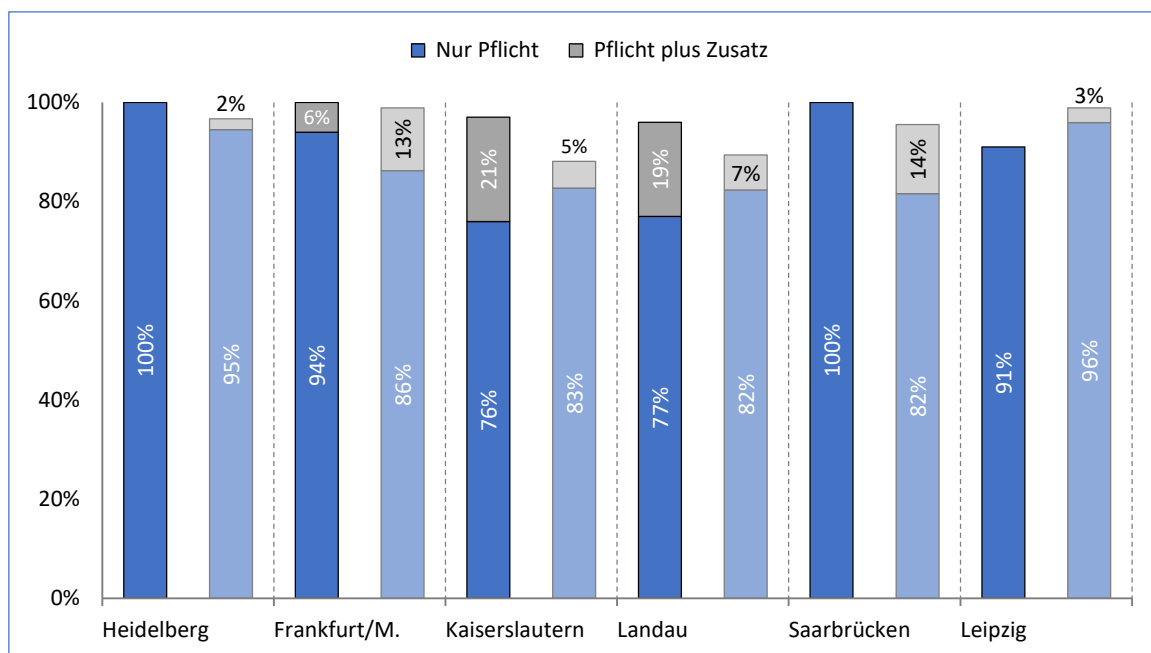


Abb. 6. Abdeckungsrate der Lehrplan-Sportarten des Schulsports durch die Curricula der Universitäten für das jeweils selbe Bundesland (kräftige Farben) und für alle anderen Bundesländer (blasse Farben). Blau: Abdeckung durch Pflichtveranstaltungen im Studium. Grau: Zusätzliche Abdeckung bei freiwilliger Belegung der relevanten zusätzlichen Lehrveranstaltungen.

Durch die freiwilligen zusätzlichen Studienleistungen können die Studenten die Abdeckung der schulischen Lehrplan-Sportarten zum Teil beträchtlich ausweiten. Dabei gibt es aber große Variationen zwischen den Sport-Universitäten und Bundesländern.¹³

¹³ Die Höhe der Abdeckungsrate und Unterschiede zwischen verschiedenen Sport-Universitäten und Bundesländern hängen prinzipiell (i) vom Schulsport-Lehrplan eines Landes, (ii) vom Curriculum im Sportstudium einer Universität und (iii) von deren inhaltlicher Passung ab. So sind für vielfältigere schulische Lehrpläne mit vielen einzelnen, konkret benannten Sportarten (z. B. sportartbezogene Lehrpläne) mehrheitlich geringere Abdeckungsrate zu beobachten als bei Lehrplänen, die die Inhalte in größeren Einheiten „grob-

Im Studium in Heidelberg sind durch die Pflichtveranstaltungen alle Sportarten des baden-württembergischen Lehrplans und im Studium in Saarbrücken diejenigen für das Saarland vollständig abgedeckt, so dass hier die Abdeckung nicht durch freiwillige Zusatzleistungen im Studium erhöht werden kann. Die Pflichtveranstaltungen des Studiums in Leipzig decken die sächsischen Lehrplan-Sportarten zu 91 % ab.¹⁴ Die Quote steigert sich aber durch freiwillige Zusatzkurse nicht. In allen anderen Fällen kann die Abdeckung der schulischen Lehrplan-Sportarten durch freiwillige Zusatzleistungen um 2 % (Heidelberg) bis 21 % (Kaiserslautern) gesteigert werden.

Tabelle 4 gibt weitere Auskünfte über die genauen Daten aller untersuchten Universitäten in Bezug zu den Lehrplänen der 16 Bundesländer.

Die Sportarten des Lehrplans im Saarland werden durch Belegen allein der Pflichtkurse jeder Universität vollständig abgedeckt. Hingegen zeichnet sich die geringste Abdeckungsrate für Sachsen ab. In Rheinland-Pfalz ist die größte Steigerung durch die Belegung freiwilliger Zusatzkurse im Sportstudium möglich.

Um die Ausweitung der Qualifikation für die Lehrplan-Sportarten genau definieren zu können, ist die prozentuale Verbesserung durch die Anzahl der Zusatzkurse entscheidend (Tab. 5-10).¹⁵

Studierende der Universität Heidelberg haben die Möglichkeit, durch die Belegung von drei zusätzlichen Kursen den Lehrplan in Hessen zu 100% abzudecken. Dabei steigert sich die Abdeckungsrate für Hessen pro Kurs um ca. 1,4 % und für Sachsen um ca. 2 % pro Zusatzkurs (vgl. Tab. 5). Mit zwei zusätzlichen Veranstaltungen kann die Abdeckung des sächsischen Lehrplans auf 94 % gesteigert werden.

Auch an der Johann-Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main können sich die Studierenden durch Zusatzleistungen für die Lehrplan-Sportarten in Hessen und Sachsen verbessern. Allerdings können hier jeweils bis zu vier Kurse zur Verbesserung beitragen (Tab. 6).

körniger“ (z. B. bewegungsfeldbezogene Lehrpläne) beschreiben. In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass die Möglichkeiten, durch freiwillige zusätzliche Lehrveranstaltungen im Studium die Abdeckungsrate für die schulischen Lehrplan-Sportarten zu erhöhen, größer sind, wenn die Abdeckungsrate allein durch die Pflichtveranstaltungen des Studiums geringer ist (und eine Teilnahme an zusätzlichen freiwilligen Lehrveranstaltungen an einer Universität angeboten wird).

¹⁴ Die interessante Beobachtung, dass die Abdeckung der Lehrplan-Sportarten durch das Leipziger Studium für Sachsen geringer ist als für die anderen Bundesländer, hängt damit zusammen, dass im sächsischen Lehrplan für den Schulsport stärker als in den anderen Ländern ausgefallene Sportarten vorgegeben sind, die in universitären Curricula wenig etabliert sind (etwa Tai Chi und Yoga als „Formen der neuen Spiel- und Bewegungskultur“).

¹⁵ Eine Auflistung der Steigerung der Abdeckungsrate der Lehrpläne bezogen auf die einzelnen Schularten befindet sich im Anhang Tab. 11-21.

Tab. 4. Gesamte Abdeckungsraten der Sportarten der schulischen Lehrpläne für Realschulen, Gymnasien Sek 1 und 2 sowie berufsbildende Schulen durch die Pflichtveranstaltungen und freiwilligen Zusatzleistungen in den lehramtsbezogenen Sport-Studiengängen der Universitäten. Nur Pflicht: Nur Pflichtveranstaltungen im Sportstudium. Pflicht + Zusatz: Pflichtveranstaltungen plus alle zusätzlich belegten sportartspezifisch lehrplanrelevanten Lehrveranstaltungen. Die dunkelgrau schattierten Zellen bilden die Abdeckungsraten im jeweiligen Bundesland der Universität ab.

Bundes- land	Universität Heidelberg		Universität Frankfurt am Main		TU Kaiserslautern		Universität Koblenz/Landau		Universität des Saarlandes		Universität Leipzig	
	Nur Pflicht	Pflicht + Zusatz	Nur Pflicht	Pflicht + Zusatz	Nur Pflicht	Pflicht + Zusatz	Nur Pflicht	Pflicht + Zusatz	Nur Pflicht	Pflicht + Zusatz	Nur Pflicht	Pflicht + Zusatz
BY	91 %	100 %	93 %	100 %	91 %	100 %	93 %	100 %	86 %	100 %	100 %	100 %
BW	100 %	100 %	100 %	100 %	87 %	100 %	91 %	100 %	76 %	100 %	84 %	100 %
BE	100 %	100 %	75 %	100 %	84 %	91 %	81 %	91 %	90 %	100 %	100 %	100 %
BB	100 %	100 %	75 %	100 %	85 %	91 %	81 %	91 %	90 %	100 %	100 %	100 %
HB	100 %	100 %	96 %	100 %	93 %	96 %	92 %	99 %	95 %	100 %	100 %	100 %
HH	100 %	100 %	83 %	100 %	84 %	87 %	76 %	87 %	86 %	100 %	100 %	100 %
HE	95 %	100 %	94 %	100 %	96 %	99 %	91 %	100 %	96 %	100 %	100 %	100 %
MV	100 %	100 %	88 %	100 %	74 %	74 %	73 %	74 %	78 %	85 %	100 %	100 %
NRW	100 %	100 %	85 %	100 %	90 %	92 %	88 %	92 %	91 %	100 %	100 %	100 %
NI	100 %	100 %	79 %	100 %	87 %	89 %	84 %	89 %	88 %	98 %	98 %	98 %
RP	68 %	70 %	96 %	100 %	76 %	97 %	77 %	96 %	67 %	95 %	63 %	93 %
SL	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
SN	85 %	91 %	73 %	84 %	64 %	71 %	68 %	74 %	63 %	80 %	91 %	91 %
ST	86 %	90 %	82 %	100 %	70 %	76 %	72 %	77 %	75 %	92 %	93 %	93 %
SH	100 %	100 %	85 %	100 %	67 %	80 %	73 %	87 %	73 %	93 %	100 %	100 %
TH	92 %	100 %	83 %	100 %	68 %	75 %	72 %	80 %	70 %	89 %	100 %	100 %

Tab. 5. Prozentuale Steigerung der Abdeckungsrate der Lehrpläne der Bundesländer durch die Anzahl der absolvierten Zusatzkurse (ZK) an der Universität Heidelberg.

Bundesland	Nur Pflicht	1 ZK	2 ZK	3 ZK	Alle angebotenen Kurse absolviert
BW	100 %	-	-	-	100 %
HE	96 %	97 %	99 %	100 %	100 %
RP	76 %	-	-	-	76 %
SL	100 %	-	-	-	100 %
SN	90 %	92 %	94 %	-	94 %

Tab. 6. Prozentuale Steigerung der Abdeckungsrate der Lehrpläne der Bundesländer durch die Anzahl der absolvierten Zusatzkurse (ZK) an der Universität Frankfurt.

Bundesland	Nur Pflicht	1 ZK	2 ZK	3 ZK	4 ZK	Alle angebotenen Kurse absolviert
BW	100 %	-	-	-	-	100 %
HE	92 %	95 %	99 %	100 %	100 %	100 %
RP	100 %	-	-	-	-	100 %
SL	100 %	-	-	-	-	100 %
SN	80 %	82 %	84 %	86 %	88 %	88 %

Falls die Studierenden der Universität Kaiserslautern künftig in Baden-Württemberg oder im Saarland als Sportlehrer unterrichten, sind die Lehrplan-Sportarten durch die Pflichtveranstaltungen ihres Studiums bereits vollständig abgedeckt (Tab. 7). Für den Schuldienst in Rheinland-Pfalz jedoch können drei Zusatzkurse eine Steigerung der Abdeckung des Lehrplans von jeweils ungefähr 4% bewirken.

Tab. 7. Prozentuale Steigerung der Abdeckungsrate der Lehrpläne der Bundesländer durch die Anzahl der absolvierten Zusatzkurse (ZK) an der TU Kaiserslautern.

Bundesland	Nur Pflicht	1 ZK	2 ZK	3 ZK	Alle angebotenen Kurse absolviert
BW	100 %	-	-	-	100 %
HE	97 %	99 %	-	-	99 %
RP	84 %	88 %	92 %	96 %	96 %
SL	100 %	-	-	-	100 %
SN	79 %	82 %	-	-	82 %

Tabelle 8 zeigt, dass bereits durch die Belegung eines zusätzlichen Kurses an der Universität Koblenz/Landau die Abdeckungsrate für zwei Bundesländer nennenswert (für Sachsen um ca. 3 %, für Rheinland-Pfalz um ca. 4 %) und für zwei weitere Bundesländer sogar beträchtlich gesteigert werden kann (für Baden-Württemberg um ca. 7 %, für Hessen um ca. 11 %).

Tab. 8. *Prozentuale Steigerung der Abdeckungsrate der Lehrpläne der Bundesländer durch die Anzahl der absolvierten Zusatzkurse (ZK) an der Universität Landau.*

Bundesland	Nur Pflicht	1 ZK	2 ZK	3 ZK	Alle angebotenen Kurse absolviert
BW	93 %	100 %	-	-	100 %
HE	88 %	99 %	-	-	99 %
RP	84 %	88 %	92 %	96 %	96 %
SL	100 %	-	-	-	100 %
SN	78 %	81 %	81 %	82 %	82 %

An der Universität des Saarlandes gibt es für die Abdeckung des Lehrplans im Bundesland Baden-Württemberg zwei Möglichkeiten, abhängig davon, ob die Praxissportart „Volleyball“ als Pflichtteil gewählt wurde oder nicht (Tab. 9). In beiden Fällen verbessern zwei Zusatzkurse die Qualifikation, wohingegen für Hessen lediglich ein Kurs zur maximalen Abdeckungsrate von 100 % benötigt wird. Für Rheinland-Pfalz tragen sogar bis zu fünf Zusatzkurse zur Steigerung der Abdeckungsrate bei.

Tab. 9. *Prozentuale Steigerung der Abdeckungsrate der Lehrpläne der Bundesländer durch die Anzahl der absolvierten Zusatzkurse (ZK) an der Universität Saarbrücken.*

Bundesland		Nur Pflicht	1 ZK	2 ZK	3 ZK	4 ZK	5 ZK	Alle angebotenen Kurse absolviert
BW	kein VB	84 %	90 %	95 %				95 %
	VB	90 %	95 %	100 %				100 %
HE		97 %	100 %					100 %
RP		76 %	80 %	84 %	88 %	92 %	96 %	96 %
SL		100 %						100 %
SN ¹⁶		k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.

¹⁶ Durch die große Variationsmöglichkeit unterschiedlichster Pflichtveranstaltungen verbessert und die enorme Auswahl an Zusatzkursen sind die vielen unterschiedlichen Varianten der Steigerungen der Abdeckungsrate des Lehrplans schwerlich zu bestimmen.

Die Studierenden der Universität Leipzig steigern ihre Abdeckungsrate für die Lehrplan-Sportarten in Baden-Württemberg um jeweils 7 % pro Zusatzkurs. Durch die Belegung von zwei zusätzlichen Kursen wird die Lehrplanabdeckung von ca. 85 % auf 100 % erhöht (Tab. 10).

Tab. 10. *Prozentuale Steigerung der Abdeckungsrate der Lehrpläne der Bundesländer durch die Anzahl der absolvierten Zusatzkurse (ZK) an der Universität Leipzig.*

Bundesland	Nur Pflicht	1 ZK	2 ZK	Alle angebotenen Kurse absolviert
BW	85 %	92 %	100 %	100 %
HE	100 %	-	-	100 %
RP	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
SL	100 %	-	-	100 %
SN	91 %	-	-	91 %

6 Diskussion

Anhand von schulischen Lehrplananalysen, universitären Curriculumsanalysen und einer Studentenbefragung wurden drei Fragen untersucht: (i) Inwieweit decken die Pflichtveranstaltungen im Sportstudium die schulischen Lehrplan-Sportarten ab? (ii) Inwieweit nehmen Sportstudierende freiwillige zusätzliche Lehrveranstaltungen wahr und aus welchen Beweggründen? (iii) Inwieweit kann dadurch die Abdeckungsrate für die schulischen Lehrplan-Sportarten verbessert werden?

Der vorlaufenden Studie von Buteweg et al. (2016) zufolge decken die Pflichtveranstaltungen des Sportstudiums die schulischen Lehrplan-Sportarten im jeweiligen Bundesland der Universität zu 88 ± 13 % und für die je 15 anderen Bundesländer zu 84 ± 13 % ab. Die Abdeckungsrate variiert aber bundesweit beträchtlich von 39 % bis 100 %. Die jetzige Untersuchung hat gezeigt, dass rund 2/3 der Studenten bis zum Ende ihres Studiums im Mittel drei freiwillige Zusatzkurse absolviert haben. Sie nahmen an den zusätzlichen Kursen vorrangig aus intrinsischen Gründen teil wie die eigene Kompetenzerweiterung und Interesse und Spaß an den Inhalten. Zudem gibt die Mehrheit an, künftig weitere freiwillige Veranstaltungen belegen zu wollen. Die Forschungsfrage, ob Studenten durch die freiwilligen Zusatzkurse im Studium ihre Qualifikation zur Abdeckung der schulischen Lehrplan-Sportarten verbessern können, kann deutlich mit „Ja“ beantwortet werden. Die Daten zeigen, dass Ausweitungen der Abdeckungsrate um bis zu 30 % möglich sind.

Der Anteil der Studenten, die freiwillig zusätzliche Kurse wahrnahmen, variierte zwischen den verschiedenen Universitäten erheblich. So streut der Anteil unter allen Studenten ab dem achten Fachsemester von 0 % (Saarbrücken) bis 76 % (Kaiserslautern) und 84 % (Heidelberg). Als hinderliche Faktoren berichteten die Studenten einzelner Universitäten, dass über Möglichkeiten zur freiwilligen Belegung freier Plätze in Veranstaltungen unzureichend informiert wurde, dass die Universitäten „starr“ und „unflexibel“ reagierten, und den Studenten vermittelt wurde, dass die freiwillige Belegung zusätzlicher Lehrveranstaltungen unerwünscht sei. Dabei ist auffällig, dass an einzelnen Universitäten relativ große Spielräume zur Verbesserung der Abdeckungsrate der schulischen Lehrplan-Sportarten mit nur mittleren oder geringen freiwilligen Zusatzkursen der Studenten zusammenfallen (s. Abb. 7). Darunter sind just die Universitäten, aus denen die Studenten Erschwernisse für die Belegung freiwilliger Veranstaltungen berichteten (z. B. Frankfurt, Landau, Saarbrücken).

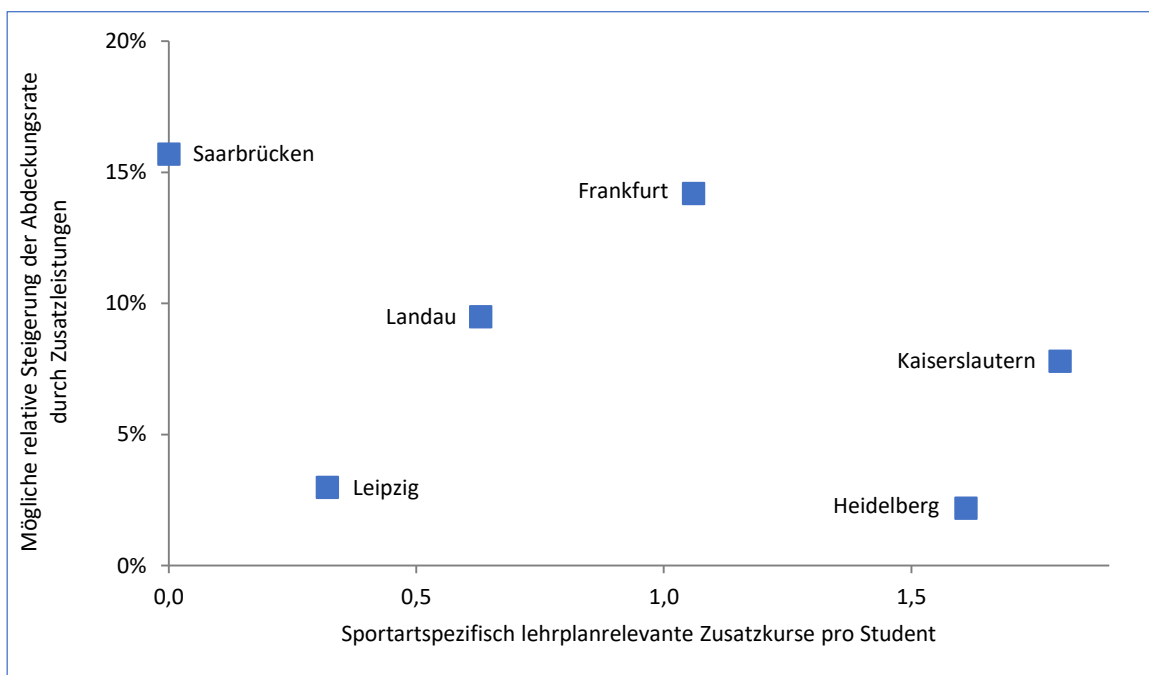


Abb. 7. Mögliche Verbesserung der Abdeckungsrate der schulischen Lehrplan-Sportarten durch freiwillige Zusatzkurse im Studium (Ordinate) und von den Studenten tatsächlich absolvierte, sportartbezogene lehrplanrelevante Zusatzkurse (Abszisse). Mögliche Verbesserung der Abdeckung: Für jede Sport-Universität Mittelwert für alle 16 Bundesländer. Absolvierte Zusatzkurse: Mittelwerte aller Studierenden ab dem achten Fachsemester.

Die Ergebnisse weisen auch darauf hin, dass im Verlauf des Studiums nicht nur mehr Studierende Zusatzkurse belegten, sondern auch die Anzahl an zusätzlich belegten Kursen stieg. Viele verpflichtende fachdidaktisch-praktische Veranstaltungen liegen typischerweise in der Bachelor-Phase. Vermutlich belegen viele Studenten erst nach Absolvieren der oder eines Großteils der Pflichtveranstaltungen vermehrt freiwillige Zusatzkurse.

Praktisch Implikationen

Durch die Belegung freiwilliger zusätzlicher Veranstaltungen im Sportstudium kann die Abdeckung der Schulsport-Lehrpläne beträchtlich erhöht werden. Neben einer Qualifikationssteigerung für den späteren Beruf können die Studierenden zudem ihre Interessen, ihr Engagement und ihre vorrangig intrinsischen Motive verwirklichen. Insofern ist es funktional, wenn Universitäten in den Sportstudiengängen die freiwillige Teilnahme an zusätzlichen Lehrveranstaltungen ermöglichen, vereinfachen, fördern und die Studierenden dazu ermuntern. Folgende konkrete Maßnahmen bieten sich für die Praxis an:

- Am Ende der ersten Vorlesungswoche jedes Semesters wird zusammengetragen, in welchen Lehrveranstaltungen noch wie viele Plätze frei geblieben sind. Dies wird zentral an alle Studierenden kommuniziert, zusammen mit der Information (und vielleicht Ermunterung), dass sie die Plätze ab der zweiten Vorlesungswoche wahrnehmen können.
- Für die Studierenden aller Sport-Universitäten könnte eine deutschlandweite App programmiert werden, die die Lehrplan-Sportarten für den Schulsport in den 16 Bundesländern und die angebotenen Lehrveranstaltungen in jedem Sport-Studiengang enthält. Anhand der eigenen absolvierten Veranstaltungen kann so jedem Studenten aufgezeigt werden, durch wie viele und welche freiwilligen Zusatzkurse er die Qualifikation für die schulischen Lehrplan-Sportarten in welchem Bundesland um welchen Betrag steigern kann. Damit würde eine einfache und konkrete Entscheidungshilfe sowohl für die Studenten als auch für die Universitäten zur Verfügung gestellt.

Zur Einordnung der Untersuchungsmethode

Stärken des Projekts liegen in der bundesweiten Erhebung der Curricula der Sportstudiengänge und der schulischen Lehrpläne sowie der Kopplung dieser Dokumentenanalysen mit der Befragung einer großen Studierendenstichprobe an sechs Universitäten. Andererseits ist anzumerken, dass es sich um eine „Momentaufnahme“ für den Zeitraum 2015 bis 2017 handelt. Veränderungen in den universitären Curricula und/oder den schulischen Lehrplänen können mit veränderten Abdeckungsraten einhergehen.

Die Abdeckungsraten bezogen sich auf die Abdeckung der in den schulischen Lehrplänen definierten Sportarten durch die sportartbezogenen fachdidaktisch-praktischen universitären Lehrveranstaltungen. Die sportartübergreifenden fach- oder erziehungswissenschaftlichen Veranstaltungen begründen maßgeblich die professionelle Qualifikation der künftigen Sportlehrer und sind in hohem Maße sportartübergreifend lehrplanrelevant, aber eben im Lehrplan nicht sportartspezifisch zuzuordnen. Auch wurden eventuelle Aus- und Weiterbildungen vieler

Sportstudenten außerhalb des universitären Umfelds, wie etwa Lizenzen der Sportbünde und Fachverbände, nicht berücksichtigt. Auf schulischer Seite wurden die gemäß Lehrplan verpflichtenden Sportarten zugrunde gelegt, nicht aber Sportarten, die im Rahmen des „pädagogischen Freiraums“ unterrichtet werden. Je nachdem, welche Sportarten in diesem Bereich unterrichtet werden, können die Abdeckungsraten durch das Sportstudium höher oder geringer ausfallen. Ebenso, schließlich, war die Frage, ob jede Sportlehrkraft an einer Schule alle Sportarten des Lehrplans studiert haben muss, oder ob die Sportarten auch arbeitsteilig innerhalb des Sportkollegiums unterrichtet werden können, nicht Gegenstand.

Literatur

- Buteweg, P., Finkler, T., Gerlinger, M., Knie, M., Schuck, K., Sooß, R. (2016). *Vergleich der Lehrpläne und Modulhandbücher der lehramtsbezogenen Sportstudiengänge in Deutschland*. TU Kaiserslautern.
- Cachay, K., Thiel, A., & Kastrup, V. (2010). Professionalisierung des Sportlehrerberufs. In N. Fessler, A. Hummel, & G. Stibbe (Eds.), *Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport: Vol. 176. Handbuch Schulsport* (pp. 245-255). Schorndorf: Hofmann.
- Prohl, R., Breuer, C., Rittner, V., Brettschneider, W.-D., Heim, R., Schmidt, W., & Altenberger, H. (2006). *DSB-SPRINT-Studie: Eine Untersuchung zur Situation des Schulsports in Deutschland*. Herausgegeben vom Deutschen Sportbund. Aachen: Meyer & Meyer.
- Steindorf, G. (1995). *Grundbegriffe des Lehrens und Lernens* (4. Aufl.). Leipzig: Klinkhardt.

Anhang

Abdeckungsraten für die Realschulen

Tab. 11. Abdeckungsraten der schulischen Lehrplan-Sportarten (Realschulen) der Länder durch die Pflichtveranstaltungen (Nur Pflicht) und freiwillige Zusatzleistungen (Pflicht + Zusatz) in den sportlehramtsbezogenen Studiengängen der Universitäten Heidelberg, Frankfurt, Kaiserslautern, Landau, Saarbrücken und Leipzig.

Bundes-land	Uni Heidelberg		Uni Frankfurt/M.		TU Kaiserslautern		Uni Koblenz/Landau		Universität Saarland		Universität Leipzig	
	Nur Pflicht	Pflicht + Zusatz	Nur Pflicht	Pflicht + Zusatz	Nur Pflicht	Pflicht + Zusatz	Nur Pflicht	Pflicht + Zusatz	Nur Pflicht	Pflicht + Zusatz	Nur Pflicht	Pflicht + Zusatz
BY	90 %	100 %	92 %	100 %	94 %	100 %	94 %	100 %	92 %	100 %	100 %	100 %
BW	100 %	100 %	100 %	100 %	81 %	100 %	88 %	100 %	66 %	100 %	75 %	100 %
BE	100 %	100 %	75 %	100 %	78 %	88 %	75 %	88 %	86 %	100 %	100 %	100 %
BB	100 %	100 %	75 %	100 %	78 %	88 %	75 %	88 %	86 %	100 %	100 %	100 %
HB	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
HH	100 %	100 %	84 %	100 %	84 %	88 %	75 %	88 %	86 %	100 %	100 %	100 %
HE	95 %	100 %	95 %	100 %	96 %	100 %	100 %	100 %	95 %	100 %	100 %	100 %
MV	100 %	100 %	90 %	100 %	86 %	86 %	86 %	86 %	89 %	100 %	100 %	100 %
NRW	100 %	100 %	88 %	100 %	89 %	91 %	87 %	91 %	91 %	100 %	100 %	100 %
NI	100 %	100 %	82 %	100 %	83 %	87 %	80 %	87 %	86 %	100 %	100 %	100 %
RP	76 %	76 %	100 %	100 %	76 %	100 %	76 %	100 %	65 %	94 %	70 %	94 %
SL	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
SN	88 %	93 %	78 %	85 %	74 %	78 %	78 %	81 %	75 %	85 %	93 %	93 %
ST	73 %	80 %	80 %	100 %	68 %	80 %	75 %	85 %	69 %	90 %	100 %	100 %
SH	100 %	100 %	88 %	100 %	81 %	83 %	91 %	96 %	94 %	100 %	100 %	100 %
TH	95 %	100 %	90 %	100 %	88 %	92 %	92 %	96 %	89 %	100 %	100 %	100 %

Abdeckungsraten für Gymnasium Sek. I

Tab. 12. Abdeckungsraten der schulischen Lehrplan-Sportarten (Gymnasien Sek. I) der Länder durch die Pflichtveranstaltungen (Nur Pflicht) und freiwillige Zusatzleistungen (Pflicht + Zusatz) in den sportlehramtsbezogenen Studiengängen der Universitäten Heidelberg, Frankfurt, Kaiserslautern, Landau, Saarbrücken und Leipzig.

Bundes-land	Uni Heidelberg		Uni Frankfurt/M.		TU Kaiserslautern		Uni Koblenz/Landau		Universität Saarland		Universität Leipzig	
	Nur Pflicht	Pflicht + Zusatz	Nur Pflicht	Pflicht + Zusatz	Nur Pflicht	Pflicht + Zusatz	Nur Pflicht	Pflicht + Zusatz	Nur Pflicht	Pflicht + Zusatz	Nur Pflicht	Pflicht + Zusatz
BY	90 %	100 %	92 %	100 %	94 %	100 %	94 %	100 %	92 %	100 %	100 %	100 %
BW	100 %	100 %	100 %	100 %	86 %	100 %	91 %	100 %	74 %	100 %	81 %	100 %
BE	100 %	100 %	75 %	100 %	78 %	88 %	75 %	88 %	86 %	100 %	100 %	100 %
BB	100 %	100 %	75 %	100 %	78 %	88 %	75 %	88 %	86 %	100 %	100 %	100 %
HB	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	90 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
HH	100 %	100 %	83 %	100 %	84 %	88 %	75 %	88 %	86 %	100 %	100 %	100 %
HE	95 %	100 %	95 %	100 %	96 %	100 %	100 %	100 %	95 %	100 %	100 %	100 %
MV	100 %	100 %	90 %	100 %	86 %	86 %	86 %	86 %	89 %	100 %	100 %	100 %
NRW	100 %	100 %	88 %	100 %	89 %	91 %	87 %	91 %	91 %	100 %	100 %	100 %
NI	100 %	100 %	82 %	100 %	83 %	87 %	80 %	87 %	86 %	100 %	100 %	100 %
RP	76 %	76 %	100 %	100 %	76 %	100 %	76 %	94 %	65 %	94 %	70 %	94 %
SL	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
SN	88 %	93 %	78 %	88 %	74 %	78 %	78 %	81 %	75 %	85 %	93 %	93 %
ST	100 %	100 %	88 %	100 %	75 %	75 %	75 %	75 %	81 %	100 %	88 %	88 %
SH	100 %	100 %	88 %	100 %	89 %	91 %	91 %	96 %	94 %	100 %	100 %	100 %
TH	95 %	100 %	90 %	100 %	88 %	92 %	92 %	96 %	89 %	100 %	100 %	100 %

Abdeckungsraten für Gymnasium Sek. I+II

Tab. 13. Abdeckungsraten der schulischen Lehrplan-Sportarten (Gymnasium Sek. 1 und 2) der Länder durch die Pflichtveranstaltungen (Nur Pflicht) und freiwillige Zusatzleistungen (Pflicht + Zusatz) in den sportlehrerbezogenen Studiengängen der Universitäten Heidelberg, Frankfurt, Kaiserslautern, Landau, Saarbrücken und Leipzig.

Bundes- land	Uni Heidelberg		Uni Frankfurt/M.		TU Kaiserslautern		Uni Koblenz/Landau		Universität Saarland		Universität Leipzig	
	Nur Pflicht	Pflicht + Zusatz	Nur Pflicht	Pflicht + Zusatz	Nur Pflicht	Pflicht + Zusatz	Nur Pflicht	Pflicht + Zusatz	Nur Pflicht	Pflicht + Zusatz	Nur Pflicht	Pflicht + Zusatz
BY	100 %	100 %	100 %	100 %	95 %	100 %	97 %	100 %	91 %	100 %	94 %	100 %
BW	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
BE	100 %	100 %	75 %	100 %	78 %	88 %	75 %	88 %	86 %	100 %	100 %	100 %
BB	100 %	100 %	75 %	100 %	84 %	88 %	75 %	88 %	86 %	100 %	100 %	100 %
HB	100 %	100 %	75 %	100 %	78 %	88 %	75 %	88 %	86 %	100 %	100 %	100 %
HH	100 %	100 %	93 %	100 %	94 %	95 %	92 %	95 %	94 %	100 %	100 %	100 %
HE	98 %	100 %	95 %	100 %	94 %	95 %	95 %	98 %	95 %	100 %	100 %	100 %
MV	100 %	100 %	91 %	100 %	90 %	91 %	87 %	91 %	95 %	100 %	100 %	100 %
NRW	100 %	100 %	88 %	100 %	88 %	91 %	86 %	91 %	90 %	100 %	100 %	100 %
NI	100 %	100 %	86 %	100 %	88 %	89 %	84 %	89 %	89 %	95 %	95 %	95 %
RP	79 %	84 %	92 %	100 %	73 %	92 %	76 %	92 %	67 %	96 %	80 %	96 %
SL	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
SN	94 %	97 %	90 %	93 %	88 %	90 %	90 %	92 %	89 %	93 %	97 %	97 %
ST	100 %	100 %	95 %	100 %	92 %	92 %	92 %	92 %	94 %	100 %	96 %	96 %
SH	100 %	100 %	95 %	100 %	95 %	96 %	96 %	98 %	97 %	100 %	100 %	100 %
TH	95 %	100 %	90 %	100 %	88 %	92 %	92 %	96 %	89 %	100 %	100 %	100 %

Abdeckungsraten für berufsbildende Schulen

Tab. 14. Abdeckungsraten der schulischen Lehrplan-Sportarten (berufsbildende Schulen) der Länder durch die Pflichtveranstaltungen (Nur Pflicht) und freiwillige Zusatzleistungen (Pflicht + Zusatz) in den sportlehramtsbezogenen Studiengängen der Universitäten Heidelberg, Frankfurt, Kaiserslautern, Landau, Saarbrücken und Leipzig.

Bundes- land	Uni Heidelberg		Uni Frankfurt/M.		TU Kaiserslautern		Uni Koblenz/Landau		Universität Saarland		Universität Leipzig	
	Nur Pflicht	Pflicht + Zusatz	Nur Pflicht	Pflicht + Zusatz	Nur Pflicht	Pflicht + Zusatz	Nur Pflicht	Pflicht + Zusatz	Nur Pflicht	Pflicht + Zusatz	Nur Pflicht	Pflicht + Zusatz
BY					95 %	100 %	97 %	100 %	91 %	100 %		
BW					91 %	100 %	94 %	100 %	83 %	100 %		
BE					100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %		
BB					100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %		
HB												
HH					84 %	88 %	75 %	88 %	86 %	100 %		
HE					100 %	100 %	75 %	100 %	100 %	100 %		
MV					50 %	50 %	50 %	50 %	50 %	50 %		
NRW					100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %		
NI					100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %		
RP					100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %		
SL					100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %		
SN					73 %	82 %	75 %	82 %	72 %	86 %		
ST					72 %	75 %	69 %	75 %	78 %	88 %		
SH					41 %	73 %	42 %	73 %	38 %	82 %		
TH					42 %	54 %	42 %	54 %	47 %	69 %		

Tab. 15. Prozentuale Steigerung der Abdeckungsrate der Lehrplan-Sportarten der Bundesländer durch Belegung zusätzlicher Kurse (ZK) an der Universität in Heidelberg.

Universität Heidelberg						
Schulart	Bundesland	Nur Pflicht	1 ZK	2 ZK	3 ZK	alle angebotenen Kurse
Realschule Sek I	BW	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	HE	95 %	96 %	98 %	100 %	100 %
	RP	76 %	76 %	76 %	76 %	76 %
	SL	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	SN	88 %	90 %	93 %	93 %	93 %
Gymnasium Sek I	BW	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	HE	95 %	96 %	98 %	100 %	100 %
	RP	76 %	76 %	76 %	76 %	76 %
	SL	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	SN	88 %	90 %	93 %	93 %	93 %
Gymnasium Sek I und II	BW	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	HE	98 %	98 %	99 %	100 %	100 %
	RP	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
	SL	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	SN	95 %	96 %	97 %	97 %	97 %
BBS	BW	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
	HE	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
	RP	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
	SL	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
	SN	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.

Tab. 16. Prozentuale Steigerung der Abdeckungsrate der Lehrplan-Sportarten der Bundesländer durch Belegung zusätzlicher Kurse (ZK) an der Universität in Frankfurt.

Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main							
Schulart	Bundesland	Nur Pflicht	1 ZK	2 ZK	3 ZK	4 ZK	alle angebotenen Kurse
Realschule Sek I	BW	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	HE	91 %	95 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	RP	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	SL	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	SN	75 %	78 %	80 %	83 %	85 %	85 %
Gymnasium Sek I	BW	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	HE	91 %	95 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	RP	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	SL	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	SN	75 %	78 %	80 %	83 %	85 %	85 %
Gymnasium Sek I und II	BW	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	HE	94 %	95 %	97 %	98 %	100 %	100 %
	RP	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
	SL	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	SN	89 %	90 %	91 %	92 %	93 %	93 %
BBS	BW	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
	HE	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
	RP	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
	SL	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
	SN	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.

Tab. 17. Prozentuale Steigerung der Abdeckungsrate der Lehrplan-Sportarten der Bundesländer durch Belegung zusätzlicher Kurse (ZK) an der Universität in Kaiserslautern.

TU Kaiserslautern						
Schulart	Bundesland	Nur Pflicht	1 ZK	2 ZK	3 ZK	alle angebotenen Kurse
Realschule Sek I	BW	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
	HE	96 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	RP	76 %	82 %	88 %	94 %	94 %
	SL	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	SN	74 %	78 %	78 %	78 %	78 %
Gymnasium Sek I	BW	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
	HE	96 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	RP	76 %	82 %	88 %	94 %	94 %
	SL	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	SN	74 %	78 %	78 %	78 %	78 %
Gymnasium Sek I und II	BW	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	HE	94 %	95 %	95 %	95 %	95 %
	RP	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
	SL	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	SN	88 %	90 %	90 %	90 %	90 %
BBS	BW	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
	HE	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	RP	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	SL	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	SN	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.

Tab. 18. Prozentuale Steigerung der Abdeckungsrate der Lehrplan-Sportarten der Bundesländer durch Belegung zusätzlicher Kurse (ZK) an der Universität in Landau.

Universität Koblenz/Landau						
Schulart	Bundes-land	Nur Pflicht	1 ZK	2 ZK	3 ZK	alle angebotenen Kurse
Realschule Sek I	BW	88 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	HE	93 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	RP	76 %	82 %	88 %	94 %	94 %
	SL	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	SN	74 %	78 %	78 %	78 %	78 %
Gymnasium Sek I	BW	91 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	HE	93 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	RP	76 %	82 %	88 %	94 %	94 %
	SL	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	SN	74 %	78 %	78 %	78 %	78 %
Gymnasium Sek I und II	BW	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	HE	93 %	95 %	95 %	95 %	95 %
	RP	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
	SL	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	SN	88 %	90 %	90 %	90 %	90 %
BBS	BW	94 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	HE	75 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	RP	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	SL	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	SN	75 %	77 %	80 %	82 %	82 %

Tab. 19. Prozentuale Steigerung der Abdeckungsrate der Lehrplan-Sportarten der Bundesländer durch Belegung zusätzlicher Kurse (ZK) an der Universität in Saarbrücken.

		Universität des Saarlandes						
Schulart	Bundesland	Nur Pflicht	1 ZK	2 ZK	3 ZK	4 ZK	5 ZK	alle angebotenen Kurse
Realschule Sek I	BW	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
	HE	95 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	RP	65 %	70 %	76 %	82 %	88 %	94 %	94 %
	SL	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	SN	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Gymnasium Sek I	BW	- VB + VB	72 % 81 %	81 % 91 %	91 % 100 %	91 % 100 %	91 % 100 %	91 % 100 %
	HE		95 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	RP		65 %	70 %	76 %	82 %	88 %	94 %
	SL		100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	SN		k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Gymnasium Sek I und II	BW		100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	HE		k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
	RP		k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
	SL		100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	SN		k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
BBS	BW	- VB + VB	81 % 88 %	88 % 94 %	94 % 100 %	94 % 100 %	94 % 100 %	94 % 100 %
	HE		100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	RP		100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	SL		100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
	SN		k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.

Tab. 20. Prozentuale Steigerung der Abdeckungsrate der Lehrplan-Sportarten der Bundesländer durch Belegung zusätzlicher Kurse (ZK) an der Universität in Leipzig.

		Universität Leipzig			
Schulart	Bundesland	Nur Pflicht	1 ZK	2 ZK	alle angebotenen Kurse
Realschule Sek I	BW	75 %	88 %	100 %	100 %
	HE	100 %	100 %	100 %	100 %
	RP	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
	SL	100 %	100 %	100 %	100 %
	SN	93 %	93 %	93 %	93 %
Gymnasium Sek I	BW	81 %	91 %	100 %	100 %
	HE	100 %	100 %	100 %	100 %
	RP	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
	SL	100 %	100 %	100 %	100 %
	SN	93 %	93 %	93 %	93 %
Gymnasium Sek I und II	BW	100 %	100 %	100 %	100 %
	HE	100 %	100 %	100 %	100 %
	RP	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
	SL	100 %	100 %	100 %	100 %
	SN	97 %	97 %	97 %	97 %
BBS	BW	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
	HE	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
	RP	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
	SL	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
	SN	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.

Tab. 21. Gründe, die für und gegen das Absolvieren freiwilliger zusätzlicher Kurse im Sportstudium sprechen. M = Mittelwert, SD = Standardabweichung. Skala 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft vollkommen zu).

	Universität													
	KL		FFM		L		HD		LD		SB		Gesamt	
	M	(SD)	M	(SD)	M	(SD)	M	(SD)	M	(SD)	M	(SD)	M	(SD)
<i>Gründe für freiwillige Zusatzleistungen</i>														
Weil ich Spaß an den Inhalten des Kurses habe.	4,3	(0,9)	4,8	(0,4)	4,0	(0,9)	4,6	(0,9)	4,2	(0,4)	4,3	(0,6)	4,3	(0,9)
Weil die Inhalte des Kurses mich persönlich interessieren.	4,3	(0,8)	4,6	(0,5)	3,9	(1,0)	4,3	(0,8)	4,3	(0,5)	4,1	(0,5)	4,2	(0,8)
Um meine beruflichen Qualifikationen für den Sportlehrerberuf zu erweitern.	4,7	(0,6)	4,7	(0,6)	4,2	(1,0)	4,3	(0,9)	4,0	(1,6)	4,3	(0,6)	4,4	(0,8)
Um meine Bewegungserfahrungen zu erweitern.	4,5	(0,7)	4,6	(0,8)	4,1	(0,9)	4,2	(0,9)	4,3	(0,5)	3,9	(0,8)	4,3	(0,8)
Um meine theoretischen Kompetenzen in der Sportwissenschaft zu erweitern.	4,3	(0,9)	3,8	(1,2)	3,5	(1,2)	3,4	(1,0)	3,3	(1,2)	3,8	(0,8)	3,8	(1,1)
Um meine beruflichen Chancen zu verbessern.	3,8	(1,1)	4,1	(1,0)	3,7	(1,1)	3,3	(1,2)	4,0	(1,6)	3,5	(1,0)	3,7	(1,1)
Um den Kurs gemeinsam mit befreundeten Kommilitonen zu besuchen.	3,4	(1,2)	3,5	(1,2)	3,0	(1,1)	3,3	(1,1)	3,3	(0,8)	3,3	(0,9)	3,3	(1,1)
Weil die Teilnahme an dem Kurs zu meinem Wohlbefinden beiträgt.	3,4	(1,2)	4,0	(0,9)	3,3	(1,1)	3,5	(1,1)	3,3	(0,5)	3,3	(1,1)	3,5	(1,1)
Um den sportpraktischen Ausgleich zu theoretischen Veranstaltungen zu haben.	3,9	(1,0)	3,9	(1,1)	3,5	(1,0)	3,7	(1,2)	2,8	(1,3)	3,8	(0,9)	3,7	(1,1)
Weil ich im Stundenplan "Leerlauf" habe / hatte.	2,7	(1,4)	2,6	(1,3)	2,1	(0,9)	2,7	(1,3)	2,0	(1,1)	1,9	(0,9)	2,4	(1,2)
<i>Gründe gegen freiwillige Zusatzleistungen</i>														
Es werden/ wurden keine zusätzlichen freiwilligen Kurse angeboten.	1,9	(1,2)	2,3	(1,0)	2,5	(1,2)	1,6	(0,8)	2,9	(1,4)	2,4	(1,0)	2,2	(1,2)
Es gibt/ gab zusätzliche Kurse, die mich interessieren/ interessiert haben, aber der Dozent liegt/ lag mir nicht.	2,2	(1,2)	2,1	(0,8)	2,0	(1,0)	1,8	(0,9)	2,2	(1,0)	2,0	(0,9)	2,0	(1,0)
Angebote freiwillige Kurse interessieren mich nicht / haben mich nicht interessiert.	2,3	(1,1)	2,6	(1,2)	2,4	(1,0)	1,9	(1,2)	2,1	(0,8)	2,5	(0,9)	2,0	(1,0)
Ich fühle mich durch die verpflichtenden Kurse ausreichend ausgebildet für den Sportlehrerberuf.	2,8	(1,0)	3,3	(1,0)	2,8	(1,1)	3,1	(1,1)	3,0	(0,8)	3,0	(0,9)	2,9	(1,0)
Es gibt / gab zusätzliche Kurse, die mich interessieren/ interessiert haben, aber der Termin passte nicht in meinen Stundenplan.	3,2	(1,3)	3,2	(1,5)	3,4	(1,2)	3,3	(1,3)	3,2	(0,8)	3,6	(1,1)	3,4	(1,2)
Ich habe / hatte zu wenig Zeit um noch zusätzliche Kurse zu belegen.	3,4	(1,4)	4,2	(1,1)	3,6	(1,0)	3,9	(1,1)	4,1	(1,1)	4,1	(0,9)	3,8	(1,2)
Ich bin / war durch andere Kurse bereits ausgelastet.	3,4	(1,4)	4,1	(1,1)	3,7	(1,0)	3,9	(1,1)	4,0	(1,1)	4,1	(0,8)	3,8	(1,1)